Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Adolf Steiner. — Gotha: G. Müller. — Halle a. S.: J. Barck & Co. — Magdeburg: Robert Kiesa. — Minden: C. Marowski. —

Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 3. — Amsterdam: A. Delamar Asm., Spuistraat 164. — Frankreich: G. L. Daube & Co. in Paris, 31 bis Faubourg Montmartre. — England: G. L. Daube & Co. in London, 30 Fleet Street. — Polen und Russland: Rajchmann & Frendler in Warschau, Senatorengasse 23.

Abend-Ausgabe.

Nr. 242. **Berlin, Donnerstag den 28. Mai 1885, Abends.** 24. Jahrgang.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf., sowie die Post-Expeditionen 8 Mark incl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser Berlin S.W. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, anbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Für den Monat **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **M. 2,50.** — Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten**, in Potsdam bei **A. H. Pusch**, Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg."**, Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 28. Mai.

Es liegt in der Natur des Pessimismus, daß er seine stärksten Waffen aus dem Arsenal der vollkommenen Phrasen entnimmt, aber einem Kampfe mit Zahlen, mit konkreten Thatsachen sorgfältig aus dem Wege geht. Diesem Pessimismus, der sich gegenwärtig in allen wirthschaftlichen Fragen breit macht, begegnen wir selbstverständlich auch bei der Erörterung des Einflusses, den das **Börsensteuer-Gesetz** nach seinem Inkrafttreten auf das Börsengeschäft üben wird; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß diese schwarzseherischen Prophezeiungen sich bisher sorgfältig gehütet haben, auch nur den Versuch einer wirklichen Beweisführung zu unternehmen. Angesichts dieser ganz allgemein geübten Praxis waren wir nicht wenig erstaunt, in einem vom tiefsten Pessimismus erfüllten Artikel des „Berl. Börsen-Kourier" einen Anlauf zu einer ziffermäßigen Begründung zu finden; aber gerade diese Ausnahme läßt die bisher durchweg geübte Enthaltsamkeit in Bezug auf ziffermäßige Thatsachen ungemein weise erscheinen.

Das genannte Börsenblatt giebt zunächst zu, was sich allerdings nicht mehr bestreiten läßt, wenn man es auch früher oft genug versuchte, daß die Börsensteuer auf das Kassageschäft d. h. auf die gesammte Kapitalanlage in Wertpapieren ohne jeden schädigenden Einfluß sein wird. Ob, wie das Blatt meint, dieser Theil des Börsengeschäfts keineswegs der hauptsächlichste sei, wollen wir für heute dahingestellt sein lassen, jedenfalls ist es doch also nur ein Theil des Börsenverkehrs, der auch nach der Ansicht der Betheiligten unter der Steuer zu leiden haben würde. Auch auf eine Wiederholung unserer neuzeitlichen Ausführungen, daß auch für einen sehr großen Theil des spekulativen Verkehrs die Steuer vollständig irrelevant sein wird, können wir verzichten, und kommen nun zu dem vom „B. B. K." versuchten ziffermäßigen Beweis für die angeblich verderbliche Wirkung der neuen Steuer.

Zum Ausgangspunkt seiner Beurtheilung nimmt das Blatt die Umsätze der Maklerbanken, denen zum größten Theil die Vermittelung des spekulativen Geschäfts an unserer Börse zufällt. Die fünf großen Maklerbanken haben auf ihren halben Antheil (die andere Hälfte erhalten die Agenten der Banken) im verflossenen Jahre folgende Kourtage-Einnahmen erzielt:

Effekten-Maklerbank	Mk.	276 806
Maklerbank	„	508 256
Maklerverein	„	248 850
Börsen-Kommissionsbank	„	237 054
Börsen-Handelsverein	„	358 976

Unter Zugrundelegung einer durchschnittlichen Vermittelungsgebühr von 1/10 pro Mille berechnet danach der „B. B. K." für diese Banken folgende Umsätze:

Effekten-Maklerbank	Mk.	1107 224 000
Maklerbank	„	2033 024 000
Maklerverein	„	995 400 000
Börsen-Kommissionsbank	„	948 216 000
Börsen-Handelsverein	„	1701 104 000

Diese Umsätze würden bei der gesetzlichen Steuer von 1/10 pro Mille folgende Abgaben erforderen:

Effekten-Maklerbank	Mk.	110 722
Maklerbank	„	203 302
Maklerverein	„	99 540
Börsen-Kommissionsbank	„	94 821
Börsen-Handelsverein	„	170 110

Aus diesen Ziffern nun schließt das Börsenblatt, daß den Maklerbanken durch das Börsensteuer-Gesetz die Existenzfähigkeit abgeschnitten würde, und stellt eine Liquidation aller oder einiger dieser Banken in Aussicht, während die Maklerbanken noch eine nothwendige Grundlage für das Börsengeschäft bildeten.

Sehen wir uns diese Ziffern etwas genauer an. Die Kourtage-Einnahmen der 5 Maklerbanken betrugen Mk. 1 629 942, wovon Mk. 678 495 als Steuer abzugeben wären. Es verblieben demnach Mk. 951 447. Die Maklerbanken haben für das letzte Geschäftsjahr folgende Dividenden vertheilt:

Effekten-Maklerbank	8	pCt.
Maklerbank	12	„
Maklerverein	8 1/3	„
Börsen-Kommissionsbank	9 1/3	„
Börsen-Handelsverein	11 1/3	„

Das ergiebt ein durchschnittliches Erträgniß von nahezu 10 pCt., genau 9,85 pCt. Nehmen wir nun mit dem „B. B. K." an, daß der Reingewinn nach Abzug der Steuer nur noch 951 447 Mk. betragen würde, so berechnet sich daraus für die fünf Banken eine durchschnittliche Dividende von nahe an 6 pCt., genau 5,83 pCt. — Die Aktionaire würden sich also in diesem Falle mit einer Dividende von 5 pCt. statt einer solchen von 10 pCt. begnügen müssen. Daß es bei einer solchen Rentabilität der Maklerbanken nicht möglich sein sollte, zu existiren, daß sie sich zur Liquidation würden entschließen müssen, vermögen wir nicht einzusehen. Nehmen wir den Kurszettel der Berliner Börse zur Hand, so finden wir, daß von den daselbst notirten 74 deutschen Banken nur 25, also ein Drittel sämmtlicher Banken, für das verflossene Jahr eine höhere Dividende als 6 pCt. an ihre Aktionaire vertheilt haben; bei den übrigen 49 ist das Erträgniß mehr oder weniger hinter jenem Satze zurückgeblieben, den der „B. B. K." als ruinös für die Maklerbanken bezeichnet. Und doch fällt es den Aktionairen aller dieser Banken nicht ein, an die Liquidation ihrer Institute zu denken. Sind die Maklerbanken in der That für das spekulative Börsengeschäft unentbehrlich, trotzdem die Berliner Börse vor 1872 derartige Institute nicht gekannt hat, und unseres Wissens auch heute noch andere große Börsenplätze diese Einrichtung nicht besitzen, dann wird sich zweifellos auch das Kapital finden, das sich mit einer circa 6prozentigen Verzinsung begnügt. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so sind wir der Meinung, daß, ebenso wie die bis dahin unbekannte Institution der Maklerbanken in den Gründungsjahren aus dem Bedürfniß heraus, und unleugbar noch über dasselbe hinaus, erwuchs, die Börse auch Mittel und Wege für eine den veränderten Verhältnissen entsprechende Form des Vermittelungsgeschäftes zu finden wissen wird.

Wir haben in Vorstehendem die von dem „B. B. K." gegebenen Ziffern allerdings acceptirt, um an denselben das Irrthümliche der von dem Blatte gezogenen Schlußfolgerungen zu beweisen, wollen uns aber ausdrücklich dagegen verwahren, als ob wir denselben irgend eine maßgebende Bedeutung für die Zukunft zugestehen. Wir haben vielmehr, wie schon kürzlich ausgeführt, eine bessere Meinung von der Intelligenz derjenigen Bestandtheile der Spekulation, welche allein als ein berechtigter Faktor im modernen wirthschaftlichen Leben zu betrachten sind, und vermögen deshalb die Besorgnisse nicht zu theilen, welche namentlich in der sogenannten Fachpresse über die allgemeine Wirkung der Börsensteuer sich aussprechen.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns:

Die Presse hat in letzter Zeit wiederholt die Vertheuerung der Brotpreise besprochen und den Grund derselben entweder in der Erhöhung des Getreidepreises oder in der willkürlichen Ausbeutung des konsumirenden Publikums durch den Bäckergewerbe vertreten, von der Unhaltbarkeit ihrer Behauptung zu überzeugen, theils sind sie in Folge ihrer Unkenntniß, wirthschaftliche Dinge zu beurtheilen, für jede bessere Erkenntniß unzugänglich, theils mangelt es ihnen an der nothwendigen Ehrlichkeit, um ihren Irrthum einzugestehen. Was haben alle die Argumente geholfen, durch welche der Freihandel während der letzten Jahre in die Enge getrieben worden ist? Die Herren Rickert und Genossen behaupten Alles, was ihnen passt, heute noch mit derselben Dreistigkeit wie vor sieben Jahren. — Unseres Erachtens ist es aber auch nicht zutreffend, wenn man für die Vertheuerung des Brotes lediglich unsere Bäcker verantwortlich macht. Sie sind sicherlich nicht weniger egoistisch als andere Menschenkinder, und wir zweifeln nicht, daß sie den höchsten Preis für ihre Waare nehmen, den sie bekommen können. Die große Verschiedenheit zwischen den Korn- und Brotpreisen fällt unseres Erachtens aber in erster Reihe den Müllern zur Last. Der Bäcker kauft heutzutage das Korn nicht mehr, wie ehemals, direkt vom Produzenten; er schafft sich überhaupt nicht mehr Korn an, sondern er kauft Mehl vom Müller. Letzterer bestimmt nun den Preis des Mehls in willkürlicher Weise. Wir erlauben uns, zum Beweise dafür an einige Daten zu erinnern, die die Nordd. Allgem. Ztg." im November 1882 veröffentlichte.

„Aus der der damaligen Publikation zu Grunde liegenden Preistabelle der hauptsächlichsten Lebensmittel für vierundzwanzig Marktorte ergab sich, daß, wenn der örtliche Engrospreis für Weizen bezw. Roggen gleich 100 gesetzt wird, der Durchschnittspreis für alle Marktorte für Weizenmehl Nr. 1 220 pCt. des Weizen-Engrospreises und der des Roggenmehls 210 pCt. des Getreidepreises beträgt. Weiter ergab sich, daß der Detailpreis sich in Prozenten des örtlichen Getreide-Engrospreises belaufe für:

	Weizenmehl Nr. I.	Roggenmehl Nr. I.	Abweichungen vom Mittel Weizen	Abweichungen vom Mittel Roggen
Königsberg	191	213	— 29	+ 3
Danzig	180	211	— 40	+ 1
Köslin	193	176	— 27	— 34
Bromberg	200	200	— 20	— 10
Posen	230	180	+ 10	— 30
Glewitz	242	223	+ 22	+ 12
Breslau	229	188	+ 9	— 22
Grätz	213	191	— 7	— 19
Frankfurt a. O.	235	218	+ 15	+ 8
Stettin	355	296	+135	+ 86
Stralsund	219	257	— 1	+ 47
Berlin	298	298	+ 78	+ 88
Magdeburg	204	196	— 16	— 14
Halle a. S.	204	159	— 16	— 51
Kiel	182	218	— 38	+ 8
Hannover	176	162	— 44	— 48
Osnabrück	192	193	— 28	— 17
Paderborn	232	222	+ 9	+ 12
Kassel	201	169	— 19	— 51
Hanau	235	285	+ 15	+ 75
Koblenz	195	181	— 25	— 29
Neuß	215	246	— 5	+ 36
Aachen	182	209	— 38	— 1
Trier	264	161	+ 44	— 49

Die beiden letzten Spalten in der vorstehenden Tabelle ergeben unseres Erachtens in zweifelloser Weise, daß der Preis des Mehls nicht durch diejenigen Faktoren bestimmt wird, welche ihn naturgemäß bilden sollten, sondern, daß er willkürlich gemacht wird. Wie ist es z. B. anders zu erklären, daß Trier bei Weizenmehl den Durchschnitt um 44 pCt. überschreitet, bei Roggenmehl um 49 pCt. zurückbleibt. Stettin besitzt bekanntlich eine großartige Mühlenindustrie, und dennoch überschreitet der Weizenmehlpreis dort den Durchschnitt um 135 pCt., der Roggenmehlpreis um 86. Kiel und Stettin befinden sich, was Produktions- und Frachtverhältnisse anbetrifft, ungefähr in gleicher Lage, und doch bleibt der Weizenmehlpreis dort 38 pCt. hinter dem Durchschnitt zurück. Der Bäcker ist also nicht der allein Schuldige; ihn trifft unseres Erachtens sogar nicht die Hauptschuld. Die Vertheuerung des Brotes ist in der Hauptsache auf die Willkür zurückzuführen, die bei der Bildung des Mehlpreises vorherrscht.

Aus Baiern, 26. Mai wird uns geschrieben:

Das königlich statistische Bureau hat kürzlich eine statistische Arbeit über den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Sparkassen im Königreich Baiern während des Jahres 1883 veröffentlichte, welche einen befriedigenden Schluß auf die allgemeine wirthschaftliche Lage gestattet. Wir theilen aus dem sehr reichhaltigen Material im Folgenden die Hauptergebnisse mit:

Die Zahl der öffentlichen Sparkassen hat sich im Jahre 1883 von 378 auf 384 gehoben. 7 Sparkassen sind neu hinzugekommen, eine hat ihre Thätigkeit eingestellt. Von diesen Sparkassen treffen 35 auf Oberbaiern, 32 auf Niederbaiern, 33 auf die Pfalz, 25 auf die Oberpfalz, 40 auf Oberfranken, 36 auf Mittelfranken, 45 auf Unterfranken, 38 auf Schwaben; die Vertheilung ist also eine ziemlich gleichmäßige, nur die Oberpfalz steht etwas zurück.

Im Königreich trifft auf 266,2 □Kilometer und auf 19 095 Einwohner eine Sparkasse.

Die seit Jahren beobachtete nicht unbeträchtliche Zunahme der Spareinlagen hat auch im Jahr 1883 angedauert und beträgt gegen das Vorjahr die Summe von 7 342 293 ℳ oder fast 7 pCt., gegen das Jahr 1876 aber 34 667 771 ℳ oder 43 pCt. Die Gesammtsumme der am Schluß des Jahres 1883 eingelegten Spargelder beträgt 114 142 898 ℳ. Hiernach trifft auf den Kopf der Bevölkerung eine Sparsumme von 21 ℳ gegen 19 ℳ 80 ₰ im Vorjahr. Daß der Sparsinn der Bevölkerung zugenommen hat, ergiebt sich auch aus dem fortwährenden Wachthum der Zahl der Einleger. Dieselbe betrug am Schluß des Jahres 1883 im Ganzen 396 114 gegen 364 997 Ende 1882. Die Zunahme der Einleger beträgt also 8,5 pCt. Auf einen Einleger trifft eine durchschnittliche Einlage von 288 ℳ.

Der durchschnittliche Zinsfuß der Sparkassen beträgt 3,6 pCt.

Die Einnahmen sämmtlicher Sparkassen betrugen im Königreich 48 547 747 ℳ, die Ausgaben 46 240 612 ℳ. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Durchschnitt auf 28 ₰ pro 100 ℳ Spareinlage, und sind gegen die Vorjahre wieder gesunken. Das Reinvermögen sämmtlicher Sparkassen des Königreichs beträgt 9 932 295 ℳ gegen 8 949 904 ℳ im Vorjahre. Der Reservefonds beträgt am Schluß des Jahres 1883 bei sämmtlichen Sparkassen durchschnittlich 5,2 pCt. der Einlagesumme oder 5 952 460 ℳ. Nach den bestehenden Vorschriften soll der Reservefond allmälig 10 pCt. der eingelegten Spargelder betragen. Dieser Prozentsatz ist noch in keinem Regierungsbezirke erreicht.

Von Interesse ist schließlich die Art und Weise der Anlage der Sparkassenkapitalien. Am Schluß des Jahres 1883 waren von den Aktiokapitalien einschließlich des Reservefonds angelegt in Hypotheken 71 867 185 ℳ oder 59,2 pCt., in Schuldverschreibungen bairischer Gesellschaften und Kreditinstitute 16 114 466 ℳ oder 13,3 pCt., in Schuldverschreibungen der unter unmittelbarer Aufsicht der Staatsregierung stehenden juristischen Personen Bayerns 15 959 579 ℳ oder 13,1 pCt., in Schuldverschreibungen des bairischen Staates 14 056 373 ℳ oder 11,6 pCt., in anderweitigen Schuldverschreibungen 2,8 pCt. Wenn also neuerdings von der kleinen Landwirthschaft nicht mehr direkt geflagt wird, daß die Stiftungen ꝛc., welche früher ihre Kapitalien auf Grundbesitz zu leihen pflegten, allmälig die kouvontirenden Papiere vorziehen, so trifft der Vorwurf die bairischen Sparkassen im Ganzen nicht.

Die bairischen Sparkassen kommen auch dem Sparbedürfniß der Bevölkerung in ausreichender Weise entgegen. Nur die Einzahlungsstellen dürften vielleicht etwas vermehrt, und dadurch die Gelegenheit zum Sparen noch etwas bequemer gemacht werden. In größeren Städten ist übrigens durch Einführung des Sparkassensystems auch hierfür gesorgt. Die Thatsache eines befriedigenden Standes des öffentlichen Sparkassenwesens ist auch der Grund, weshalb die Einführung von Postsparkassen in Baiern verhältnißmäßig weniger Anklang findet.

Ueber **Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im preußischen Staate 1884** berichtet die „Stat. Korr." Folgendes:

Nach den in derselben Weise wie im Vorjahre erfolgten statistischen Aufnahmen haben im preußischen Staate während des Jahres 1884 4515 Personen die Staatsangehörigkeit erworben (bezw. wieder erworben) und 15 473 Personen dieselbe verloren.

Der Erwerb der Staatsangehörigkeit erfolgte bei 1417 Personen, welche aus anderen deutschen Staaten kamen, durch Ertheilung von Aufnahmeurkunden, bei 2220 Personen, welche Reichsausländer waren, durch Ertheilung von Naturalisationsurkunden, bei 648 Personen, welche ihre preußische Staatsangehörigkeit durch jahrzehntlangen Aufenthalt im Auslande verloren hatten, durch Wiedererlebungsurkunden gemäß Abs. 4 § 21 des Bundesgesetzes vom 1. Juni 1870, und endlich bei 235 Personen, welche ihre deutsche Reichsangehörigkeit auf dieselbe Weise verloren und sich nunmehr im Gebiete des preußischen Staates niedergelassen hatten, durch Wiedererlebungsurkunden gemäß Abs. 5 § 21 a. a. O. Was insbesondere die Naturalisationen betrifft, so entfielen von den 914 bezüglichen Urkunden auf die Regierungsbezirke Düsseldorf 184, Schleswig 142 und Aachen 68, während die Bezirke Stettin, Stralsund und Sigmaringen dergleichen Fälle gar nicht aufzuweisen hatten. Von den 2220 Personen, auf welche sich die Urkunden erstreckten, waren 1422 ledig und 761 verheirathet; 1210 gehörten dem katholischen 747 dem evangelischen und 236 dem israelitischen Glaubensbekenntnisse an. Das stärkste Kontingent von Naturalisirten stellten die Niederlande mit 757, demnächst Oesterreich-Ungarn mit 461, Dänemark mit 295, Rußland mit 242 und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 220. Unter den naturalisirten Niederländern waren 79 Evangelische, 665 Katholiken, 11 Juden; unter den Oesterreichern: 55 Evangelische, 350 Katholiken, 53 Juden; unter den Russen: 56 Evangelische, 40 Katholiken, 143 Juden (fast 60 pCt) und unter den Bürgern der Vereinigten Staaten: 137 Evangelische, 69 Katholiken und 20 Juden; die naturalisirten Dänen waren sämmtlich evangelisch.

Der Verlust der Staatsangehörigkeit erfolgte durch Ertheilung von Entlassungsurkunden*), die sich 385 Personen, welche die Staatsangehörigkeit eines anderen deutschen Bundesstaates erworben wollten, und auf 15 088 Personen, welche ins Ausland zu gehen beabsichtigten, erstreckten. Die letzteren erhielten im Ganzen 8477 Entlassungsurkunden, von denen — wie im Vorjahre — auf den Regierungsbezirk Stade die meisten, nämlich 1009, ferner auf die Bezirke Kassel 836, Schleswig 694, Münster 513, Minden 476 und Stettin 450 fielen, während in den Bezirken Gumbinnen nur 14, Königsberg 26 und Marienwerder 28 derartige Fälle vorkamen. Von den 15 088 Personen, auf welche sich die Entlassungsurkunden erstreckten, waren 11 618 ledig und 3263 verheirathet, 11 087 evangelisch, 3 552 katholisch und 260 israelitisch; als Ziel der Auswanderung gaben 12 717 die Vereinigten Staaten von Amerika, 784 die Niederlande, 444 Oesterreich-Ungarn, 204 Australien, 185 Großbritannien und 174 Belgien an. Den Beruf nach gehörten die meisten Empfänger von Entlassungsurkunden der Klasse der Tagelöhner und Dienstboten, sowie der Gewerbe- und Handelsgehülfen beziehungsweise Fabrikarbeiter an.

Außer den urkundlich aus dem Staatsverbande Entlassenen sind im Jahre 1884 noch 40 915 Personen ohne Entlassungsurkunde ausgewandert, von denen 22 550 dem männlichen und 18 365 dem weiblichen Geschlechte, 26 540 dem evangelischen, 13 154 dem katholischen und 951 dem jüdischen Glaubensbekenntnisse angehörten. Das größte Kontingent stellten die Bezirke Marienwerder mit 5524, Bromberg mit 4869, Schleswig mit 4333 und Köslin mit 3951 Personen. Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß diese Zahlen insofern nicht ganz zuverlässig sind, als sie zweifellos viele Personen mit einschließen, die ihren Heimathsbezirk

*) Die anderen im § 13 des Bundesgesetzes vom 1. Juni 1870 aufgeführten Gründe kommen für diese Statistik nicht in Betracht.

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 28. Mai 1885.

Wiener Bilder.

„Dort, wo Du nicht bist, ist das Glück", singt Schuberts „Wanderer", und mehr oder minder giebt er damit der Empfindung in fast jedes Menschen Brust Ausdruck. Der Drang, dort zu sein, wo man gewöhnlich nicht ist, bethätigt sich vielleicht niemals so sehr wie zur Pfingstzeit. Die ganze Woche vorher beschäftigen sich schon die Leute mit meteorologischen Studien. Der Stand des Barometers giebt einen gewichtigen Gesprächsstoff ab, selbst bei solchen, für die sonst nur der Stand der Kurse Interesse zu haben pflegt, und Touristenbücher und Eisenbahnkouriere bilden die beliebteste Lektüre. Jedermann trägt sich mit einem kleinen Ausflugsplan und erachtet es als eine Pflicht des Himmels, an diesen beiden Festtagen die Sonne in unverhüllitem Blau vom Himmel leuchten zu lassen. Karawanen touristisch equivirter Städter ziehen am Sonnabend schon nach den Bahnhöfen, und — wie es in den Schilderungen aus Kriegszeiten so pathetisch heißt — nur „Kinder und Greise bleiben zurück". Nun wird man diesen Drang nach der Natur wohl als einen einfach natürlichen bezeichnen müssen; allein nicht minder lebhaft bekundet sich jener der „braven Landleute" nach der Stadt. Nicht allein die Firmlinge und ihre Pathen füllen mit vergnügten Gesichtern die Straßen, sich nicht satt sehen können an der uns ersösenden Monotonie der Häuserfassaden, auch ganze Scharaen Anderer, die nicht dem Rufe des sakramentspendenden heiligen Geistes folgen, verlassen Felder, Wälder und Auen, ein paar Tage lang die Freuden einer großen Stadt zu genießen. „Dort, wo Du nicht bist, ist das Glück"; dem Einen lacht es aus dem saftigen Grün der Wiesen, unter dem geheimnißvollen Rauschen der Wälder, dem Andern im Häusermeer der Großstadt und in irgend einem Kunsttempel weiten, dritten oder vierten Ranges.

„Excelsior!" Welchen Vorstellungskreis weckt dieses Wort in dem weltabgeschiedenen Idealisten oder in dem frommen Gemüthe eines Gläubigen! Für Wien und seine Besucher aber umschließt es im Augenblick den Inbegriff aller Ballettreuden, und man darf wohl sagen, daß „Excelsior" im Opernhause mindestens die Hälfte so vieler Gäste herbeilockt, als die heilige Handlung, die mit so vielem kirchlichen Pomp während der Pfingstwoche im St. Stefansdome vollzogen wird. Wie herrlich aber auch nehmen sich die Triumphe der Wissenschaft, die Großthaten der modernen Technik im Balletgewande, von Pas de deux, Pas seuls und graziösen Evolutionen des gesammten Corps de Ballet begleitet aus! Es ist aber wahrlich auch kein Opfer gescheut worden, und dieselben recht eindringlich vor Augen zu führen, und der bescheidene Landbewohner, der, nur spärlich mit Zeitungslektüre gesegnet, noch keinen Ueberblick darüber gewonnen, wie so herrlich weit es die Kultur im neunzehnten Jahrhundert gebracht, kehrt mit erheblichen Kenntnissen bereichert nach seinem primitiven Erdenwinkel zurück. Ueberhaupt muß man zugestehen, daß die Opern und Ballete nachgerade zu Bildungsmitteln werden. Dank Wagner kann man sich, unter Begleitung der unendlichen Melodie, die nordische Götterliebre und Sagenwelt in einem halben Dutzend Opernstreaden zu Gemüthe führen; in der „Zauberflöte" macht man im Anschauungsunterrichte einen Kursus Egyptologie durch; die „Afrikanerin" belehrt Einen über die Schwierigkeiten und Fatalitäten, die sich dem Entdecker neuer Länder entgegenstellen, und in „Excelsior" lernt man die Wunder, welche die moderne Technik vollzieht, die Zauberkräfte der Elektrizität bestaunen. Vielleicht kommt noch eine Zeit, in der man die Kinder statt zur Schule ins Theater schickt, um sich alle für einen gebildeten Menschen erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Die Kleinen der Zukunft dürften mit diesem Lehrmodus einverstanden sein.

Einstweilen wird es ihnen noch minder gut gehoten, und für sie hat das Fest des heiligen Geistes eine ernste, trübselige Bedeutung. Es leitet die Periode der Prüfungen ein, und diese ist für unsere liebe Jugend von heute eine schwer bedrückende, schmerzensreiche Zeit, denn es ist unleugbar, daß die geistige Verdauungskraft unserer Kinder arg überschätzt wird. Was zu wissen heut zu Tage die Wertschätzung einer Besucherin der letzten Klasse der Bürgerschule ist, hätte vor zwei Jahrzehnten eine reife Frau zur Gelehrten gestempelt, und unter den Maturanten ist eine Prüfungspanik eingerissen, die manches junge Leben schon geknickt. Damit ist auch ein Umschwung in den Empfindungen der Eltern eingetreten. Früher bemüht, den Ehrgeiz ihrer Kinder zu wecken und zu dem äußersten Anstrengungen zu spornen, suchen sie nun ängstlich, ihn möglichst zu dämpfen. In Furcht vor der Selbstmordmanie, die unter den Schulbesuchern aller Altersstufen grassirt, hören wir wiederholt schon ärztliche Papas und Mamas ihre Sprößlinge, ehe sie zur Prüfung gingen, ängstlich bitten: „Mach' dir nur nichts daraus, wenn du durchfällst!" Aber ach, elterliche Ermahnungen pflegen gar häufig nur in den Wind gesprochen zu werden, eben für jene, an die sie sich mit der vollsten Berechtigung wenden, und immer wieder führt die Schreckenszeit der großen und kleinen Examina Tragödien herbei, von denen sich die betheiligten kindlichen Gemüther unserer Großeltern nichts träumen ließen.

Einen gewaltigen Umschwung in der Prüfungsangelegenheit hat es hervorgerufen, daß nun lauter Fachlehrer lehren. Keiner ist davon abgebringen, daß sein Gegenstand der allerlebenstüchtigmachende sei, und verlangt in Folge dessen gründliches Eingehen in sein „Lehrthema", unbekümmert darum, wie viel oder wie wenig Zeit der gesammte Lehrplan dem Schüler gönnt für diesen einen Wissenszweig. Ebensowenig kümmert er sich gewöhnlich bei der Zensur darum, ob der Betreffende, den er so scharf maßregelt, in anderen Fächern tüchtig ist. Wie die Aerzte, spezialisiren auch die Lehrer heut zu Tage allzu sehr. Ehedem, als ein und derselbe in mehreren Fächern unterwies und den Schüler in seiner Gesammtleistung beurtheilte, wurde ein Zuwenig in einer Richtung durch ein Mehr in einer andern Richtung ausgleichend aufgewogen, während jetzt jede einzelne Lehrkraft mit drakonischer Strenge über das jeweilige Fachwissen urtheilt. So kommt es, daß diesen gesteigerten Anforderungen gegenüber unsere Kleinen nicht nur schon von des Gedankens Blässe angekränkelt sind, sondern daß sie auch schon die Frage vom „Sein oder Nichtsein" ernstlich erwägen und sich sogar mitunter für letzteres entscheiden.

„Schmuß ist nur ein Stoff an unrechtem Orte", — definirte einst ein Chemiker. Ein Moralist könnte in manchen Fällen mit demselben Recht behaupten, daß eine Tugend an unrechtem Orte ein Fehler, eine Sünde, ja ein Laster wäre. Beginnt der hübsche Ehrgeiz unserer Jugend alsbald eine Tugend an unrechtem Orte zu werden, so haben wir andererseits wieder, dies jedoch nur in seltenen Fällen, über den Mangel der Freude an öffentlichen Triumphen zu klagen. Frau Bertha Ehnn hat uns dieser Kummer bereitet. Daß eine Künstlerin noch in der Vollkraft ihres Könnens der Bühnenlaufbahn entsagt, in der sie künstlerisch groß und edel gewirkt, um fortan sich dem Glücke ihres Familienlebens zu widmen, ist eigentlich eine gemeinschädliche Handlung, die dem Strafrechte verfallen sollte, das doch über den Schutz des Gemeinwohles wacht. Vielleicht fehlt der betreffende Paragraph in unserem Gesetzbuche nur darum, weil der Fall ein so wunderseltener nur ist. Die Besucher unseres Opernhauses aber grollen dieser Gesetzeslücke ernstlich. Umsonst, ja auch Meister Beck, wenngleich nicht mehr in der vollsten Kraft, so doch immer noch eine stattliche, und in ihrer Eigenart unvergleichliche Größe unseres Opernpersonals gleichfalls ein Buen-retiro aufsucht. Dagegen entfendet das Konservatorium eine große Schaar Opern-Adepten in die Welt, von denen wohl manche besser dem Privatleben erhalten blieben. Ach ja, „dort, wo Du nicht bist, ist das Glück"! Aber Ehrgeiz und Selbstbescheidung, so schöne Tugenden sie auch sind, am unrechten Orte werden sie doch zu gewaltigen Fehlern.

Bruno Walden.

ort nur verlassen haben, um ihn mit einem anderen innerhalb des preußischen Staates bezw. des Deutschen Reiches zu vertauschen. Uebrig aber von Denen, die wirklich ins Reichsausland gegangen sind, ist noch nicht ohne Weiteres anzunehmen, daß sie die bisherige Staats- bezw. Reichsangehörigkeit verlieren werden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Zahl Derer, welche die Staatsangehörigkeit erworben, sowie Derer, welche sie verloren haben, und nicht minder Derjenigen, welche ohne Entlassungsurkunde ausgewandert sind, im Jahre 1884 gegen die drei vorhergegangenen Jahre nicht unerheblich zurückgeblieben ist.

Rundschau im Auslande.

Eine St. Petersburger Zuschrift der „Pol. Korr." theilt bezüglich des Standes der **russisch-englischen** Beziehungen mit, daß es sich gegenwärtig nur noch darum handle, die Grenzlinie zwischen den zu theilenden strittigen Gebieten unter Berücksichtigung der gebotenen Erwägungen genau zu bestimmen. Es gilt demnanmten Korrespondenzorgan sogar für sehr wahrscheinlich, daß eine definitive Vereinbarung in dieser Richtung sich auf dem Wege der Unterhandlungen zwischen den beiden Kabinetten nicht erzielen lassen werde, sondern bestenfalls eine approximative Grenzbestimmung, und daß die definitive Feststellung der Grenzlinie der mit dem Studium der Frage an Ort und Stelle zu betrauenden Kommission vorbehalten bleiben dürfte. Man sei übrigens auch in dieser Richtung in den diplomatischen und leitenden Kreisen St. Petersburgs von durchaus optimistischen Erwartungen erfüllt. Schließlich bemerkt die „Pol. Korr.", daß die Eventualität der Anrufung eines Schiedsspruches nunmehr beseitigt erscheine, und daß bis jetzt nicht einmal die Person des eventuellen Schiedsrichters festgesetzt sei.

Der Inhalt des in unserer heutigen Morgennummer enthaltenen Kopenhagener Telegramms, betreffend die Schiedsrichter-Angelegenheit, steht mit seit den St. Petersburger Informationen der „Pol. Korr." nicht im Widerspruch.

Aus London wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß der am 7. d. in der **spanischen** Hauptstadt von dem deutschen Vertreter Grafen Solms, dem englischen Vertreter Sir R. Morier und spanischen Minister Herrn Elduayen unterzeichnete Vertrag betreffs des **Sulu-Archipel** aus 7 Paragraphen besteht, in den Sulu-Archipel alle zwischen der Westspitze von Mendanao, Borneo und Paragua gelegenen Inseln einschließt, Spaniens Verzicht auf das der britischen Nord-Borneo-Gesellschaft gehörige Gebiet des Festlandes von Borneo bestätigt und den drei Nationen — England, Spanien und Deutschland — freie Schifffahrt nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten sichert. Die Gesellschaft erhält dabei die drei Inseln Balambangan, Banguey und Malawalt, sowie alle im Küstenwasser drei Seemeilen um ihren Besitz gelegenen Inseln. Ueber den Reichthum und die Fruchtbarkeit der Insel hat jüngst im Kolonialinstitute Sir Walter Medhurst Ausführliches gegeben. Er reiste vor drei Jahren dahin, um die chinesische Einwanderungsfrage zu regeln. Britisch Nord-Borneo ist 30 000 Qkm. groß, Eingangszoll auf Opium und einen Ausgangszoll auf heimische Erzeugnisse gedeckt werden. Die von der Gesellschaft eingeführte Kupfermünze hat überall Anklang gefunden. In den zahlreichen Häfen ist Platz für die größte Kaufahrteiflotte. Kokos, Kaffee, Zuckerrohr, Taback, Pfeffer, Guttapercha und Vogelnester sind im Ueberfluß vorhanden. Die Guanoablagerungen, die dort seit unvordenklichen Zeiten stattgefunden, sind über 26 Fuß tief und ihr Werth wird auf 100—200 Mk. die Tonne geschätzt. Gold, Mineralien und Kohlen sind schon gefunden; es fehlt aber an Arbeitskräften, und dafür hat Medhurst die Einführung von Chinesen aus den Meerengen-ansiedelungen vorgeschlagen; Kulis aus Indien sollen folgen.

Nach dem Urtheil der tonangebenden Pariser Blätter muß die Stellung des **französischen** Kabinets in Folge des am Dienstag erfolgenen Vertrauensvotums der Deputirtenkammer als bedeutend gekräftigt angesehen werden. Man erblickt ein günstiges Symptom in dem bei dieser Gelegenheit hervorgetretenen festen Zusammenschluß aller republikanischen Richtungen gegen das Häuflein der Intransigenten, und ist geneigt, den Abfall der äußersten Linken vom Ministerium Brisson eher für einen Gewinn, denn für einen Verlust des Letzteren zu halten. Von opportunistischer Seite wird die Regierung geradezu aufgefordert, alle Konsequenzen aus dem eingeheimsten Vertrauensvotum zu ziehen, da der Moment günstig sei, gegenüber den radikalen Ultras die volle Aktionsfreiheit zurückzuerlangen. Wenn das Kabinet in diesem Sinne agire, so werde es diejenige Kraft und Festigkeit erhalten, welche ihm bisher mangelte, und das ganze Land werde auf seiner Seite stehen.

Das Subkomite der **Suezkanal-Kommission** hat die Revision der Protokolle beendigt. Ein einziger Punkt ist noch streitig: die Frage, welche Autorität zur Ueberwachung der Ausführung des Vertrages berufen sein soll. Alle Mächte fordern eine Kollektivkontrolle durch die Konsuln. England will blos die „individuelle" Aktion der Konsuln zulassen, Egypten dagegen die unmittelbare Aufsicht zugewiesen sehen. Der betreffende Vertragsartikel ist in Schwebe geblieben, indem die englischen Delegirten erklärten, in der Plenarsitzung der Kommission neue Vorschläge einzubringen.

Aus Rio de Janeiro meldet man, daß Kaiser Dom Pedro die Demission des Herrn Lopez Netto von der Funktion eines Schiedsrichters der behufs Feststellung der aus dem **chilenisch-peruanischen** Kriege herrührenden Schadenersatzansprüche eingesetzten internationalen Kommission angenommen und zu dessen Nachfolger Herrn Lafayette Rodriguez Pereira ernannt hat.

Sechsundzwanzigste Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

Darmstadt, 27. Mai 1885.

Heute nahm zunächst der Delegirte des französischen Unterrichtsministeriums, Schulinspektor Dr. Joste (Paris) das Wort: Ich hatte die Ehre, bereits mehreren deutschen Lehrerversammlungen im Auftrage meiner Regierung beizuwohnen. Diese meine Anwesenheit war für uns nicht ohne Resultat. Ich habe mit der deutschen Lehrerschaft einen unaufhörlichen Briefwechsel unterhalten, denn die Pädagogie kennt keine Grenzbäume. Es gibt keine englische, russische, italienische, deutsche und französische Pädagogie, es giebt nur eine Pädagogie, die allen Völkern gemeinsam. Ich erlaube mir, die Versammlung im Auftrage meiner Regierung zu begrüßen und besonders der Stadt Darmstadt für den mir zu Theil gewordenen Empfang meinen Dank auszusprechen. Gleichzeitig nahm Herr Joste Veranlassung, mitzutheilen, daß im September in Havre eine internationale Lehrerkonferenz stattfinden wird, und sei der dringende Wunsch in Frankreich, daß sich an diesem „Congrès international d'Instituteurs" Deutschland sehr lebhaft betheiligen möge.

Dr. Petrowitsch (Belgrad): Am Auftrage Sr. Majestät des Königs von Serbien habe ich der Ehre, die 26. allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu begrüßen. Die deutsche Schule, ganz besonders die deutsche Volksschule habe an der Donau und am Balkan eine große Bedeutung. Sehr viele Schulmänner kommen von Serbien nach Deutschland, um hier zu lernen. Wenn man in Serbien auch noch keine Resultate auf dem Gebiete des Schulwesens aufzuweisen habe, so gebe der Umstand, daß die serbische Regierung ihn hierher gesandt, um hier zu lernen, den Beweis, daß man bemüht sei, es besser zu machen.

Direktor Dr. Baumeister (Karlsruhe) begrüßte hierauf die Versammlung im Namen der Karlsruher, Direktor Dr. Arends (Kiel) im Namen der schleswig-holsteinischen Lehrerschaft. — Direktor Dr. Brüllow (Berlin) begrüßte die Versammlung im Auftrage des Geselligen Lehrervereins und des Vereins der deutschen Lehrerinnen und Erzieherinnen zu Berlin, Hauptlehrer Koppenstädter (Gnetsenfeld) im Auftrage des baierischen Lehrervereins.

Direktor Dr. Bartels (Gera) sprach alsdann über: „die Konzentrations-Idee und zeitgemäße Oekonomie des Volks-Schulunterrichts im Lichte alter und neuer Pädagogen". Der Redner wandte sich u. A. gegen die öffentlichen Prüfungen, die sehr beschädigte und flatzige Lehrer, die nicht die Gabe besitzen, mit ihren Schülern vor die Oeffentlichkeit zu treten, in den Hintergrund drängen. Ferner wandte sich Redner gegen die Ueberbürdung der Schüler und Lehrer und bemerkte alsdann: Das höchste Ziel allen Unterrichts ist, das Kind zu einem wahren christlichen Menschen zu machen. Die Schule soll das Kind vorbereiten, damit es bereits ein nützliches Glied der Familie, der Gemeinde, der Kirche und des Staates werde. Deshalb handelt es sich nicht um eine große Masse von Kenntnissen, sondern mehr darum, den gesammten Unterrichtsstoff einheitlich zu behandeln. Redner faßte seine Ausführungen in folgende Thesen zusammen: „1. Die Konzentration muß mehr und mehr der Ehre ihrer Forderung aufgeben, daß sämmtliche Unterrichtsdisziplinen von einem konzentrirenden Mittelpunkte, von dem Gesinnungsunterricht abhängig seien Organen. 2. Jede Disziplin muß als ein selbstständiges Organ in dem Gesammtorganismus der Schule auftreten. 3. Die Stoffzusammenhänge der verschiedenen Disziplinen, die jede ihre besondere Aufgabe zu lösen hat, ist nach der Fassungskraft der Schüler und nach der Aufgabe, die die Schule zu lösen hat, zu vollziehen und in konzentrischen Kreisen auf die einzelnen Altersstufen zu vertheilen. 4. Bei der unterrichtlichen Behandlung des Stoffes hat der Lehrer darauf hinzuarbeiten, daß die sich beim Unterricht ungesucht ergebenden Verbindungen mit anderen Disziplinen vermehrt werden, daher dürfen die einzelnen Lehrgegenstände nicht ohne Beziehung zu einander bleiben, sondern sie sind als einheitlicher Unterrichtsstoff in beschleitiger Beziehung zu einander zu behandeln." — Nach längerer Debatte, an der sich Seminardirektor Dr. Leutz (Karlsruhe), Lehrer Winter (Nürnberg), Gewerbeschul-Direktor Dr. Arends (Kiel), Lehrer Funk (Marienschloß in Hessen) und Hauptlehrer Wickel (Wiesbaden) betheiligten, gelangten diese Thesen einstimmig zur Annahme.

Seminar-Oberlehrer Halben (Hamburg) behandelte hierauf das Thema „Fabrikgesetzgebung und Schule" und legte folgende Thesen zu Grunde: 1. „Kinder, welche das 14. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, oder welche noch zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind, dürfen in Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen und ähnlichen industriellen Betrieben nicht beschäftigt werden. 2. Für verbesserten Schutz fordern ist die Arbeitszeit in Fabriken so zu begrenzen, daß die Kinder der ihnen nöthigen mütterlichen Pflege und Zucht nicht entzogen werden. Den Aufsichtsbehörden ist außerdem der Nachweis zu liefern, daß die Kinder während der Arbeitsstunden in Fabriken unter Aufsicht erwachsener Personen stehen. 3. Die Verpflichtung zu regelmäßigem Besuch der Fortbildungsschulen ist für die in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter bederkel Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zu erstrecken. Die Fortbildungsschule soll nicht nur die allgemeine Schulbildung befestigen und ergänzen, oder die gewerbliche Vorbildung unterstützen, sie muß vor Allem den erziehlichen Zwecken dienen; auch soll sie ihren weiblichen Zöglingen, soweit irgend thunlich, Anleitung zu hauswirthschaftlicher Ausbildung geben." Der Referent bemerkte, die Schule hat ein sehr wesentliches Interesse an der Verwendung schulpflichtiger Kinder in industriellen Betrieben und kann sich daher nicht auf den Boden des beschränkten Unterthanenverstandes verweisen lassen. Wenn die Schule auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen will, dann muß sie zunächst dafür wirken, daß die allgemeine Schulpflicht nicht blos auf dem Papiere steht. Nach den neuesten Berichten der Fabrik-Inspektoren werden im Deutschen Reiche 194 275 Kinder im Alter vom 14. bis 16. und 18 395 Kinder vom 12. bis 14. Lebensjahre in der Industrie beschäftigt.

Es ist eine horrende Zunahme seit den letzten Jahren. (In dem Berichte der Fabrikinspektoren, auf welchen sich der Herr deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete doch für diese Behauptung beruft, ist, (cfr. Seite 693 desselben pro 1883) ausdrücklich konstatirt, daß nach den aus den Gewerbeberichten ersichtlichen Angaben die „erhebliche" Zunahme nicht lediglich auf eine thatsächliche Vermehrung der jugendlichen Arbeitskräfte, sondern vornämlich auch darauf zurückzuführen sei, daß die für 1883 bewirkten statistischen Erhebungen mit größerer Zuverlässigkeit und Vollständigkeit haben vorgenommen werden können. Das sollte ein Referent des Lehrertags doch wissen. (Anm. der Red. der „Nordd. Allgem. Ztg.") Diese Mißstände müsse die Schule mit aller Energie bekämpfen, denn die betreffenden Eltern, die stets nur die pekuniäre Ausbeutung ihrer Kinder im Auge haben, besitzen für die ihren Kindern durch zugefügten körperlichen, geistigen und sittlichen Schaden zumeist kein Verständniß. Die Eltern bedenken nicht, daß, abgesehen von all den erwähnten Schäden, durch die frühzeitige Verwendung der Kinder in der Fabrikarbeit den Kindern alles Pietätsgefühl für die Eltern verloren geht. Nach kurzer Debatte gelangen die Thesen zur Annahme. Damit schloß die heutige Verhandlung.

Der Großherzog ertheilte, nach der gestern im Hoftheater stattgehabten Festvorstellung, den drei Vorsitzenden längere Audienz.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing gestern Nachmittag zu kurzem Vortrage auch noch den Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski und später den Besuch des aus Karlsruhe zurückgekehrten Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden. — Am heutigen Tage nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing den Besuch Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen, Höchstwelcher gegen 12 Uhr von Potsdam hier eingetroffen war. Während der Nachmittagsstunden erledigte Se. Majestät der Kaiser Regierungsangelegenheiten.

* Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz nahm im Laufe des gestrigen Tages im Neuen Palais bei Potsdam Vorträge und militairische Meldungen entgegen und ertheilte Audienz. Heute Vormittag traf Höchstderselbe kurz vor 12 Uhr von dort in Berlin ein, stattete sofort Sr. Majestät dem Kaiser einen längeren Besuch ab und nahm demnächst im hiesigen kronprinzlichen Palais Vorträge entgegen, empfing mehrere Militairs und ertheilte Audienzen. Um 1 Uhr erfolgte dann die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Am Nachmittage gedachte die kronprinzliche Familie einen Ausflug nach der Pfaueninsel zu unternehmen.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm wohnte mit seiner erlauchten Gemahlin vorgestern dem Pferderennen auf der Rennbahn zu Charlottenburg bei. Von dort kam Höchstderselbe dann nach Berlin, stattete Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch ab und reiste Abends, einer Einladung des Grafen Dohna-Schlodien zur Jagd folgend, nach Ostpreußen ab. — Am 3. Juni gedenken der Kronprinz und der Prinz Wilhelm zu dem Jubiläum des 1. Ostpreußischen Grenadierregiments in Königsberg zusammenzutreffen.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden begab sich heute Mittag wieder von hier zum Besuch beim Erbgroßherzoge von Baden nach Potsdam, von wo Höchstdieselbe zum Diner nach Berlin zurückkehrte. — Gestern Abend hatte Höchstdieselbe der Vorstellung im Opernhause beigewohnt.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist nach dreiwöchigem Aufenthalte in Marienbad heute Mittag von dort nach Berlin zurückgekehrt.

— Das am 26. d. M. ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern hat folgenden Wortlaut: Die Nacht war vielfach durch Herzbeklemmungen gestört. Im Uebrigen ist keine Verschlimmerung eingetreten. Dr. Koch.

* Der Militairbevollmächtigte General der Infanterie und Generaladjutant v. Werder ist gestern Abend aus Karlsbad hier angekommen und im Hotel du Nord abgestiegen.

* Der Erbstallmarschall Graf Hahn-Basedow ist aus Mecklenburg hier angekommen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen.

h. Der königliche Zeremonienmeister, Graf v. Deynhausen, Mitglied des Heroldsamtes, hat sich mit längerem Urlaube nach England begeben.

* Der kaiserl. und königl. österreichische Kämmerer Graf v. Radolinski ist heute aus Wien hier angekommen und im Hotel Royal abgestiegen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der General-Major v. Adler, Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, und v. Arnim, Inspekteur der Jäger und Schützen, haben sich auf Inspizirungsreisen begeben.

* Der Oberst v. Albedyll, Kommandeur des Neumärkischen Dragonerregiments Nr. 3, ist auf einige Tage mit Urlaub hier eingetroffen.

* Der Oberstlieutenant Vogel von Falckenstein, etatsmäßiger Stabsoffizier des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2, hat einen 30tägigen Urlaub nach Friedrichroda bei Gotha angetreten.

* Der Major Freiherr v. Gemmingen vom Kriegsministerium ist von Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Die von den hiesigen militairischen Lehrinstituten während der Pfingstferien nach außerhalb beurlaubt gewesenen Offiziere sind hier wieder eingetroffen.

Von der Marine.

* **Kiel**, 27. Mai. S. M. Kreuzerkorvette „Sphinx" traf gestern von Neustadt in Holstein ein und beabsichtigt, morgen wieder nach Travemünde in See zu gehen. — Briefe und Sendungen

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * In einer der Freihaus-Ablösungssachen, die seit einer Reihe von Jahren geschwebt hat, derjenigen des Grundstücks Burgstraße 17, ist der „Nat.-Ztg." zufolge jetzt die schiedsrichterliche Entscheidung in Betreff der aus der Stadtkasse zu zahlenden Entschädigung ergangen. Schiedsrichter waren von den Grundstücks-Eigenthümern ernannt: Justizrath Wilberg, von der Stadt bezeichnet Landgerichtsrath Krokitius und Obmann Geheimer Oberjustizrath und Landgerichts-Präsident a. D. Krüger. Das ergangene Urtheil verurtheilt die Stadt wesentlich nach dem von den Eigenthümern erhobenen Anspruch: es soll die Stadt 840,94 ℳ zahlen und alle unterhaltenen Kosten tragen. Da diese schiedsrichterliche Entscheidung die erste ist, welche bisher ergangen ist, so wird sie voraussichtlich auf die übrigen Streitsachen maßgebend einwirken.

* Das Bureau des Abgeordnetenhauses hat dem Magistrat seine Petition, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer, mit dem Bemerken zurückgesandt, daß dieselbe des Schlusses des Landtages wegen nicht zur Berathung im Plenum gelangt sei. Da der Magistrat die beantragte Erhöhung der Steuer behufs der Verminderung der Zahl der schlecht unterhaltenen Hunde und der Verminderung der Gefahren der Hundewuth für unbedingt nothwendig hält, so hat derselbe beschlossen, die Petition sofort bei Beginn der nächsten Landtagssession einzureichen.

n. (Vom Hofmarschallamt) ist an den Pfingstfeiertagen ein Schreiben an den Generalsuperintendenten Kögel gelangt, in welchem der Hofmarschall Perponcher die Mittheilung macht, daß er Ss. Majestät dem Kaiser Vortrag gehalten über das verdienstvolle Rettungswerk, welches die Zöglinge des Domkandidatenstifts bei Gelegenheit des Brandes des Hohenzollern-Museums im Schloß Monbijou vollbracht haben, und den Generalsuperintendenten Kögel ersucht, allen Mitgliedern und Zöglingen des Domkandidatenstifts den wohlverdienten Dank für die an allerhöchster Stelle mit vollster Anerkennung und allerhöchstem Wohlwollen beachtete Hilfeleistung auszusprechen.

p. (Dem Kronprinzen und Seiner hohen Gemahlin) wurde vorgestern eine improvisirte musikalische Ovation zu Theil. Als das hohe Paar den Charlottenburger Bahnhof passirte, berieten sich dort zufällig die Waisenkinder des Rudolfer Waisenhauses unter Führung ihres Hausvaters H. Sofort stellten sich die Kleinen in Reih und Glied auf und hell und jugendfrisch erklang das „Heil Dir im Siegerkranz", an dem sich einige Mitglieder des Rudolfer Landwehr- und Veteranen-Vereins mit ihren tiefen Bässen betheiligten. Der Kronprinz stieg sofort aus und unterhielt sich in seiner leutseligen Weise mit den kleinen Staatsbürgern, die dann ein begeistertes Hurrah dem Thronfolgerpaar zum Abschiede nachschickten.

* (In dem Botanischen Garten) ist man, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, jetzt in Folge der eingetretenen warmen Witterung mit dem Auskaumen der Treibhäuser beschäftigt. Es sind die „Mittelmeer-, Kap der guten Hoffnung-, Neuholländischen, überhaupt die subtropischen Gewächse, welche ins freie Land gebracht werden. Die mit verzeinteten Pflanzen besetzten Beete prangen jetzt in prächtigstem Blüthenschmuck und stehen, wie auch die mit Gräsern und Blattpflanzen bedeckten Beete ganz besonders die Aufmerksamkeit der Besucher des Gartens auf sich. Von den Bäumen sind die verschiedenen Syringenarten und Koniferengruppen sehr brachtenswerth. Unter Treibhäusern ist das Palmenhaus für seine Bewohner besonders zu sehen. Riesige Palmen haben mit ihren Kronen die Glasdecke erreicht, so daß, wenn denselben nicht weiterer Spielraum zum Wachsthum verschafft wird, sie zurückgehen und an Werth verlieren müssen. Sehr zu empfehlen ist auch der Besuch des Orchideenhauses. Als ganz besonders hervorragend ist die jetzt blühende und aus Brasilien stammende Stanhopea tigrina var. sup. zu nennen, deren Blumen einen Durchmesser von 12—15 Zentimeter, sowie ein wachsartiges Aussehen haben, roth und rothbraun getiegert sind und einen starken, aber angenehmen Wohlgeruch ausströmen. Weiteres sind zu erwähnen die Cypripedeen- und Nepenthesarten aus Zentral-Amerika, von denen die ersteren Blüthen von phantastischer Form treiben, während die letzteren am Ende der fleischigen Blätter Kannen entwickeln. Das Farrenhaus beherbergt die seltensten Farren aus Australien und Afrika. Die Victoria regia ist nach ihrem Sommerstandort ausgewpflanzt und giebt für dieses Jahr Aussicht zur prächtigsten, reichlichsten Blüthenentfaltung. Von den neuen deutschen Kolonieen ist Kamerun durch verschiedene faktuarische Euphorbiaceen vertreten. Andere seltene Sachen werden noch erwartet.

* Von der Generalintendanz der königlichen Schauspiele und dem königlichen Polizeipräsidium hat das Maschinerie- und Hauspersonal der königlichen Schauspiele die Erlaubniß erhalten, anläßlich des morgen stattfindenden Festzuges zum 300jährigen Jubiläum der Drechslerinnung eine Zuschauertribüne zwischen dem Palais Sr. Majestät des Kaisers und dem königlichen Opernhause zu errichten. Ebenso ist die Benutzung der Freitreppe des königlichen Opernhauses zu Stehplätzen genehmigt. Die Feier findet morgen Mittags um 1 Uhr vor dem Palais Sr. Majestät statt. Billets (Sitzplatz à 5 ℳ, Stehplatz à 2 ℳ) sind bei den Portiers des königlichen Opernhauses, sowie bei dem Portier des königlichen Schauspielhauses ohne Aufgeld zu haben.

* (Eine Anzahl Berliner Briefe vom Jahre 1731), welche von dem damaligen Zustande der Residenz anschaulches Bild geben, hat jüngst ein hiesigen Privatbesitz wiedergefunden. Sie sind verfaßt von einem jungen Schlesier, Namens Klose, der Jurisprudenz studirte und in dem genannten Jahre eine Reise durch Deutschland und die Niederlande antrat. Das erste Unterwurfe, das ihm über begegnete, war der Zwang, seinen hochgeneschenen stattlichen Diener, den er aus der Heimath mitgebracht hatte, auf einem Wollager zu verstecken, da er andernfalls Gefahr laufen mußte, denselben eines Tages aufgezeichnen und unter die „langen Kerls" des Königs gesteckt zu sehen. Klose hatte ihm ganz manche Berührungspunkte in den besseren Kreisen; er sah große Kostbarkeiten und seltene mechanische Kunstwerke im Schlosse, ferner die werthvollsten Werke und Manuskripte der königlichen Bibliothek. Auch den Statuen, den Schlössern und Denkmälern, ebenso dem Hofhalt des Hofes und dem Leben der Bürger widmete er seine Aufmerksamkeit. Eines Tages wurde er bei einem Spaziergang im Lustgarten von dem Könige und seinem Gefolge überrascht und durch einen Adjutanten zu Friedrich Wilhelm I. befohlen, der in ihm einen Fremden erkannt hatte. Die Unterhaltung verlief ziemlich günstig, der Herr Kandidat aber verzeichnete doch den Tag in seinem nächsten Briefe als einen schlimmen. Die Briefe werden, wie die „Voss. Z." erfährt, demnächst im „Bär" zum Abdruck gelangen.

p. (Ein Billet nach Kamerun) verlangte vorgestern an dem Küchenfenster des Restaurateurs auf dem Lehrter Bahnhof ungestüm ein anscheinend Wahnsinniger. Der schlauen Ueberredungskunst eines inquirirten herbeigerufenen Schutzmannes gelang es, den Unglücklichen zu veranlassen, ihm in die Charité zu folgen, wo er zur Untersuchung seines Geisteszustandes einstweilen entmirt wurde.

o. (Ein überraschendes Resultat) ergab gestern die unter der Leitung des Geh. Rath Liemann vorgenommene Sektion der Leiche eines am 14. d. M. in das Augusta-Hospital eingelieferten Heijers Kradat. Man fand im Magen eines Fingerlange Nadeln; es ist unerklärlich, wie dieselben in den Körper gekommen. Kradat war von der Verwundungen, die er bei einem räuberischen Ueberfall in Ottendorf erhalten, erlegen, und konnte bis zu seinem Ableben nicht gerichtlich vernommen werden, da er des Bewußtsein seit seiner Einlieferung nicht wieder erlangt hatte.

x. (Ueber einen Lotterieloose-Schwindel), welcher von Berlin aus stoll in der Provinz betrieben wird, erhalten wir folgende Mittheilung: Ein hiesiger Lotterieloose-Händler annoncirt in Provinzialblättern, daß sich bei ihm Private und Beamte mit anhaltendem Glück, welche sich einen Nebenverdienst verschaffen wollen. Die Meldenden erhalten von ihm hierauf Antheilscheine zu preußischen Lotterieloosen, welche sie pro Antheilschein für 6 ℳ zu vertreiben haben. Auf den ersten Anschein repräsentirt jeder Antheilschein den 32. Theil des Originalloses, und das ganze Loos würde hiernach 192 ℳ, also circa 50 ℳ mehr, als der offizielle Preis des Originalloses ist, betragen. Die Agenten machen dabei recht gute Geschäfte. Bei aufmerksamerer Durchsicht der auf der Rückseite des Antheilscheines befindlichen Spielbedingungen macht man aber die unliebsame Entdeckung, daß man durch den Besitz des Scheines nur Eigenthümer des 32. Theiles eines Viertels des Originalloses, also des 128. Theiles des Looses, wird, und daß sonach das ganze Loos 768 ℳ (mehr als 5mal den reellen Werth) bringt. Die schlau abgefaßte Klausel lautet wörtlich: „Inhaber dieses hat vom Unterzeichneten, in dessen Besitz und fernerer Verwahrung sich ein Viertel-Originalloos der umstehenden Nummer befindet, den 32. Antheil eigenthümlich erworben, ist daher Mitbesitzer des Looses ꝛc.". Auf die Anzeige geschädigter Personen ist gegen den erwähnten Händler ein Strafverfahren eingeleitet worden.

* (Bezüglich des Unglücksfalles in Tabberts Waldschlößchen) beim Eierhäuschen, über welchen wir nach dem „B. T." berichteten, wird der „Staats-Z." von einem Augenzeugen mitgetheilt, daß der von der Schaukel gefallene junge Mann nicht, wie das „B. T." mittheilte, auf der Stelle todt war, sondern, nachdem er eine Welle auf der Erde gelegen, aufgerichtet und von dem anderen jungen Manne, der mit ihm zusammen auf der Schaukel gewesen, und einem jungen Mädchen an das Wasser geführt wurde, wo Beide ihm das Blut, das ihm aus der Nase gequollen war und sein Gesicht besudelt hatte, abwuschen. Nach ungefähr 20 Minuten hatte sich der Verunglückte so weit wieder erholt, daß er am Arme des jungen Mädchens auf der Wiese umhergehen konnte; wenn er auch offenbar noch Schmerzen dabei hatte.

Ausstellungs-Notizen.

* Die drei deutschen Aussteller, welche die in der Zeit vom 17. bis 24. d. M. zu Budapest in Verbindung mit der dortigen Landesausstellung stattgehabte internationale Ausstellung von Mastschafen beschickt haben, sind, wie zum Theil schon gemeldet, sämmtlich mit Auszeichnungen bedacht worden, und zwar haben erhalten: Der Rittergutsbesitzer Leon Salamons aus Hohenhausen (Westpreußen) den ersten Geldpreis und zwei Bronzemedaillen; der Rittergutspächter Sattig aus Würchwitz bei Kloyichen (Schlesien) eine Bronzemedaille; Herr D. Wegner aus Olsztawo bei Thorn (Westpreußen) den dritten Geldpreis.

Bäder- und Reise-Zeitung.

* **Teplitz-Schönau**, 27. Mai. Das heuer durch eine ganz leichte Gunst der sonst äußerst wetterwendischen Witterung ausgezeichnete Pfingstfest hatte eine außerordentlich große Menge von Touristen in unsere herrliche Landschaft herbeigeführt. Alléberall in und um den Kurort herrschte fröhliches Leben. Namentlich waren die vielen Konzerte beliebt, die im Bergzelten, Schloßgarten und im Schönau früh Morgens, Vormittags, Mittags und spät Nachmittags stattfanden. Das Theater, wo die beliebten Operetten „Pfingsten in Florenz" und „Der Feldprediger" aufgeführt wurden, war bis auf letzte Plätzchen besetzt. Das Königsschießen, das, wie seit jeher, zu Pfingsten seinen Anfang nahm, lockte eine sehr große Menge herbei, die dem Schießen mit den alten schweren Armbrüsten nach dem hölzernen Adler auf hoher Stange gespannte Aufmerksamkeit schenkte. Es betheiligten sich auch viele Fremde an dieser Unterhaltung. Voriges Jahr hatte sich der königlich dänische Byekonsul C. Hackbarth aus Kolberg zum König geschossen. — Doch steht im Vordergrunde allen Interesses die Ankunft Ihrer Majestät der Königin der Niederlande. — Die letzten Tage sind mehrere hervorragende Gäste zur Badekur hier eingetroffen. So unter Anderen Hermann Graf Czernin von und zu Chudenitz, Gräfin v. Lynden aus Holland, Fürstin Lobkowitz, geb. Gräfin Sternberg aus Königlich, Fürstin F. Cantacuzen- aus Rumänien, Gräfin S. Lanczen aus Mähren, Geh. Rath H. Simon aus Berlin, k. k. Feldzeugmeister A. Frhr. v. Catty aus Preßburg.

Literarisches.

* Die „Grenzboten" 1885 Nr. 21 enthalten: Das neue Königreich in Afrika. — Reumonts Erinnerungen. — Iwan Turgenjew in seinen Briefen. Von August Scholz. 3 u. 4. — Reisebriefe aus Italien vom Jahre 1882. Aus dem Nachlaß von W. Roßmann. — Neue Leute — solche Machtlanten. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 10. — Um eine Perle. Roman von Robert Waldmüller (Ed. Duboc). (Forts.) — Notizen. — Literatur.

Haus- und Landwirthschaft.

** **Posen**, 27. Mai. (Original-Wollbericht.) Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Vermuthung, daß vor dem Wollmarkt auf Verkäufe nicht mehr zu rechnen sein dürfte, findet volle Bestätigung, da seit dem 15. d. Mts. vollständige Geschäftsruhe herrscht. Im Kontraktgeschäft bleibt es ununterbrochen äußerst still, selbst bei einigen Produzenten, die in früheren Jahren stets bekannte Stämme kontrahirten, haben bis jetzt fast noch gar nichts gekauft. Produzenten, die bisher auf verhältnißmäßig hohe Forderungen hielten, drängen sich zum Verkauf und würden sich zu bedeutenden Preiskonzessionen verstehen, wenn nur erste Käufer vorhanden wären. Mit Mühe waren den in den letzten Tagen vereinzelte Parteien von feinen Tuchwollen mit einem Preisabschlag von 5 Thlr. gegen vorjährige Kontraktschlüsse an Provinzialhändler verkauft, was einem Rückgange von ca. 8 Thlr. gegen letzten Wollmarkt gleichkommt, weil die vorjährigen Kontraktverkäufe ca. 3 Thlr. niedriger waren als am Wollmarkt. Schmutzwollen diesjähriger Schur wurden in der Provinz gegen 750 Ztr. zu Preisen von 43—46 ℳ an Handler verkauft. Von Stoff- und Landwollen ist unseres Wissens nach bisher kein Kontraktabschluß worden, da es für diese Gattungen gänzlich an Reflektanten fehlt. Mit der Schur hat man bereits begonnen und wird dieselbe durch das trockene Wetter beschleunigt; auch hofft man allgemein auf eine gute Wäsche.

* Der „Wollwirthschaftliche Anzeiger" zu Budapest vom 21. Mai d. J. veröffentlicht den nachfolgenden Bericht: Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Vermuthung, daß vor dem Wollmarkt auf Verkäufe nicht mehr zu rechnen sein dürfte, findet volle Bestätigung, da seit dem 15. d. Mts. vollständige Geschäftsruhe herrscht. Im Kontraktgeschäft bleibt es ununterbrochen äußerst still, selbst bei einigen Produzenten, die in früheren Jahren stets bekannte Stämme kontrahirten, haben bis jetzt fast noch gar nichts gekauft. Produzenten, die bisher auf verhältnißmäßig hohe Forderungen hielten, drängen sich zum Verkauf und würden sich zu bedeutenden Preiskonzessionen verstehen, wenn nur erste Käufer vorhanden wären. Mit Mühe waren den in den letzten Tagen vereinzelte Parteien von feinen Tuchwollen mit einem Preisabschlag von ca. 5 Thlr. gegen vorjährige Kontraktschlüsse an Provinzialhändler verkauft, was einem Rückgange von ca. 8 Thlr. gegen letzten Wollmarkt gleichkommt, weil die vorjährigen Kontraktverkäufe ca. 3 Thlr. niedriger waren als am Wollmarkt. Schmutzwollen diesjähriger Schur wurden in der Provinz gegen 750 Ztr. zu Preisen von 43—46 ℳ an Handler verkauft. Von Stoff- und Landwollen ist unseres Wissens nach bisher kein Kontraktabschluß worden, da es für diese Gattungen gänzlich an Reflektanten fehlt. Mit der Schur hat man bereits begonnen und wird dieselbe durch das trockene Wetter beschleunigt; auch hofft man allgemein auf eine gute Wäsche.

* Der „Wollwirthschaftliche Anzeiger" zu Budapest vom 21. Mai d. J. veröffentlicht den nachfolgenden Bericht: Die in unserem letzten Bericht ausgesprochene Vermuthung, daß vor dem Wollmarkt auf Verkäufe nicht mehr zu rechnen sein dürfte, findet volle Bestätigung, da seit dem 15. d. Mts. vollständige Geschäftsruhe herrscht. Im Kontraktgeschäft b

...ehenden Bericht über den gegenwärtigen Saatenstand in Ungarn: Die Herbstsaaten stehen recht gut und auch die Frühjahrssaaten entwickeln sich gut. Die zu Anfang dieses Monats im ganzen Lande beobachtete Reifbildung und stellenweise Frost haben zwar den Gartenfrüchten, den Kartoffeln und den frühen Mais viel Schaden zugefügt und die in Entwickelungen begriffenen Weingärten zum Theil vernichtet, jedoch den Saaten nur wenig und wahrscheinlich nur dem in der Blüthe befindlichen Rogen geschadet. Die Berichte aus Siebenbürgen melden Verbürgt nichts über Schäden, welche durch Reif oder Frost verursacht worden wären. Die bisher gehegten Hoffnungen auf eine sehr reiche Ernte müssen jetzt jedenfalls niedriger gestimmt werden. Ueber Schäden, durch Insekten verursacht, wurde nichts berichtet.

Jagd und Sport.

* Am Sonntag den 31. Mai, 11 Uhr Vormittags, veranstaltet der Berliner Segelerhaus am Wannsee" mit Beihülfe des Berliner Regatta-Vereins eine große offene Segelregatta, die durch die Anzahl und die Qualität der gemeldeten Boote sehr interessant zu werden verspricht.

Vermischtes.

* (Ein frecher Raubanfall) wurde am 24. d. M. in London gegen den Diamantenkaufmann Mr. James Alexander in Nr. 16, Hatton Garden, verübt. Es betrat nämlich ein anständig gekleideter Mann sein Bureau, ergriff ein Gefäß, das Diamanten im Werthe von über 1000 Lstr. enthielt, und versuchte zu entweichen. Mr. Alexander sprang von seinem Sitze auf und wollte mit dem Räuber handgemein. Hierbei entlud sich ein Revolver des Fremden, wodurch Mr. Alexander an der Hand verwundet wurde. Der Eindringling entfloh, und verschiedene durch den Schuß herbeigelockte Personen fanden Mr. Alexander auf dem Fußboden liegend. Die Verletzung kann jedoch nicht erheblich sein, da der Beschädigte nach Anlegung eines Verbandes im Hospital sich nach seiner Behausung begeben konnte.

* (Eine Reise zu Wagen.) Im Bairischen Hofe" traf am 26. d. M. in München ein Engländer in Begleitung seiner Tochter, Dienerschaft und eines arabischen Kutschers ein, welcher, von Algier kommend, nachdem er in Marseille gelandet, die Reise per Wagen durch die Riviera, Italien, Schweiz machte. Derselbe führt fünf echte Araberpferde bei sich.

Gerichtshalle.

th. (Im Zentralstraßen-Projeß) fanden heute die Plaidoyers der beiden Staatsanwälte Dr. Daude und Oppermann statt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wahl und Steinmetzer 3 Wochen (bei der ersten Verhandlung war auf 8 Monate erkannt) resp. 6 Wochen Gefängniß, gegen Jaeckel 4 Monate Gefängniß, gegen Baehr und Jantzen die Freisprechung.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Rom, Mittwoch 27. Mai, Abends. Die technische Kommission der internationalen Sanitätskonferenz verwarf mit 9 gegen 2 Stimmen (bei 9 Stimmenthaltungen) den Antrag des Delegirten der Vereinigten Staaten, daß jeder Konsul befugt sein solle, die Gesundheitsverhältnisse der nach seinem Lande abgehenden Schiffe zu verifiziren; dagegen wurde mit 8 gegen 6 Stimmen der Antrag des portugiesischen Delegirten genehmigt, wonach die Konsuln berechtigt sein sollen, der von den Behörden des Landes nach den bestehenden Verträgen vorzunehmenden sanitaren Inspizirung eines solchen Schiffes beizuwohnen. Der Delegirte Proust beantragte folgende Maßnahmen, welche vor Abgang eines Schiffes von dem betreffenden Arzte, der von seiner Regierung besoldet sein und als Ueberwachungsorgan in deren Auftrage funktioniren soll, vorzunehmen resp. zu kontrolliren sind: es soll ein Schiff nicht vor durchgeführter Reinigung beladen werden; jeder verdächtige Passagier soll zurückgewiesen, die Kranken sollen überwacht, deren Gepäck soll desinfizirt werden; für den Fall, daß die Cholera an Bord ausgebrochen ist, sollen Vorsichtsmaßregeln in den verseuchten Ländern getroffen werden. Diese Anträge wurden mit 19 Stimmen angenommen und wurde sodann eine Subkommission zum Studium praktischer Desinfizirungsmittel gewählt.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Sigmaringen, Donnerstag 28. Mai. Der Erzbischof von Freiburg Dr. Orbin hat die Abhaltung öffentlicher Gebete in Hohenzollern für den erkrankten Fürsten angeordnet.

Wien, Donnerstag 28. Mai. Bei der engeren Wahl in Korneuburg siegte Furtmüller (liberal) gegen Ruf (cont.); in Krems Schürer (liberal) gegen Fürnkranz (Schönerer-Partei).

Madrid, Donnerstag 28. Mai. Die Deputirtenkammer hat den am 10. d. M. abgeschlossenen Vertrag betreffend einige Abänderungen des Tarifes A. des deutsch-spanischen Handelsvertrages ohne Diskussion genehmigt.

Submissionen im Auslande.

Niederlande. 1. 2. Juni, 10 Uhr, Bureau der Directie der artillerie-stapel. en constructiemagazynen zu Delft, Houttuinen. Eichen-, Eschen-, Tannen-, Fichten- und Ulmenholz für den Bedarf der genannten Magazine, in 9 Abtheilungen. Bedingungen gegen Frankoeinsage an Ort und Stelle unentgeltlich zu erhalten. 2. 2. Juni. Direktion 1e Nederlandsche-Rhynspoorweg-Maatschappy zu Utrecht. Bajalsteine zur Sicherung der Pfeiler der Eisenbahnbrücke bei Westerwoort. Auskunft und Bedingungen an Ort und Stelle. 3. 3. Juni. Gemeinde Eilburg, 1000 Meter gegossener eiserner Wasserleitungsröhren von 250 Millimeter nebst Wasserbehältern und Hülfsstücken. Auskunft und Bedingungen bei dem Direktor der Gasfabrik. 4. 8. Juni, 24 Uhr. „Nederlandsch Rydelgenootschap" zu Amsterdam, Warmonsstraat 149. Einbinden von 11 000 Lutherschen Neuen Testamenten in 24° und von 11 000 verglichen Testamenten in 32°. Auskunft an Ort und Stelle.

Barometer- und Thermometerstand

bei Pritzlaff in Berlin:

Am 27. Abd.	9 Uhr 28 S.	1 u. 5 Zehnt. ☁	+14,0 °
Am 28. Mgs.	7 Uhr 28 S.	2 u. 6 Zehnt. ☁	+12,1 °
Am 28. Mittl.	12 Uhr 28 S.	2 u. 6 Zehnt. ☁	+19,0 °

Wasserstandsberichte.

Warthe bei Posen, 27. Mai	+ 2,26
Ober b. Breslau, 27. Mai D.-P.	+ 5,38, U.-P.	+ 1,58
Elbe bei Aussig, 26. Mai	+ 0,11
„ bei Dresden, 27. Mai	+ 0,96
„ bei Magdeburg, 27. Mai	+ 1,34
Saale b. Calbe, 27. Mai D.-P.	+ 1,46, U.-P.	+ 0,72
Rhein bei Mannheim, 27. Mai	+ 4,13
„ bei Köln, 27. Mai	+ 2,90
Main bei Frankfurt, 27. Mai	+ 0,13
Weser bei Bremen, 27. Mai	— 0,04

Witterungs-Bericht

von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 28. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf 0 Gr. u. Meeresfl.	Temp. in Cels.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° Cels.
Mullaghm.	746	3	SSO stürm.	wolkig	13
Aberdeen	753	5	S mäßig	wolkig	13
Christiansd.	759	5	OSO leicht	bedeckt	8
Kopenhagen	761	5	SW leicht	Dunst	11
Stockholm	762	3	SSW leicht	bedeckt	12
Haparanda	758	3	N leicht	wolkig	6
Petersburg	759	9	W leicht	heiter	9
Moskau	759	7	NW leifer Zug	wolkenlos	12
Cork Queen.	750	5	SSO leicht	wolkig	12
Brest	759	5	S mäßig	bedeckt	12
Helder	761	5	SSO leif. Zug	halb bedeckt	17
Sylt	763	5	OSO leicht	heiter	15
Hamburg	765	5	SO leif. Zug	halb bedeckt	16
Swinemde.	766	5	SSW leif. Z.	bedeckt	16
Neufahrw.	765	5	N leicht	heiter	14
Memel	765	5	SSW leicht	halb bedeckt	13
Paris	762	5	S leicht	wolkenlos	18
Münster	764	5	SO leicht	halb bedeckt	15
Karlsruhe	765	5	still	heiter	19
Wiesbaden	765	5	still	halb bedeckt	15
München	767	5	still	wolkenlos	17
Chemnitz	766	5	SSW leif. Z.	wolkenlos	18
Berlin	766	5	W leifer Zug	heiter	18
Wien	767	5	still	wolkig	15
Breslau	767	5	WNW schw.	wolkenlos	17
Ile d'Aix	763	5	still	bedeckt	14
Nizza	765	5	leifer Zug	wolkenlos	19
Triest	766	5	still	heiter	20

Christianssund See sehr ruhig. Brest See unruhig. Helder See ruhig. Swinemünde Thau. Memel Thau. Sylt ruhig. Karlsruhe Höhenrauch. Wiesbaden starker Thau. Chemnitz gestern Nachmittag kurzer Regenschauer. Ile d'Aix See ruhig. Nizza See glatt.

Unter dem Einflusse einer tiefen Depression auf dem Ozean westlich von Irland und Britannien wehen über Irland stürmische südliche Winde. Ueber Zentraleuropa ist bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck das Wetter still, heiter, trocken und wärmer. An allen deutschen Stationen, ausgenommen Kassel, liegt die Temperatur über der normalen, in Wilhelmshaven um 5 in Chemnitz um 5½ Grad.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin

am 27. Mai 1885

nach Ermittelungen des königl. Polizei-Präsidiums.

		Höchste Preise		Niedr. Preise	
Für Weizen per 100 Kilogr.	gute Sorte	18	60	18	40
	mittel	17	40	17	20
	geringe	16	20	16	—
Roggen gute		15	—	14	80
	mittel	14	—	13	80
	geringe	13	—	17	80
Gerste gute		15	40	15	20
	mittel	12	70	12	50
	geringe	16	70	16	10
Hafer gute		16	50	14	80
	mittel	16	20	13	50
	geringe	5	—	4	—
Stroh, Richtstroh 700 Kilogr.		6	70	4	—
Heu 100 Kilogr.		26	—	22	—
Erbsen 100 Kilogr.		48	—	34	—
Speisebohnen weiße 100 Kilogr.		50	—	26	—
Linsen 100 Kilogr.		5	63	4	37
Kartoffeln pro 100 Kilogr.					
Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.		1	60	1	10
	Bauchfleisch	1	20	1	—
	Schweinefleisch	1	40	1	—
	Kalbfleisch	1	50	1	—
	Hammelfleisch	1	30		90
	Butter 1 Kilogr.	2	80	2	—
	Eier 60 Stück	2	80	2	30
	Karpfen pro Kilo	2	—	1	—
	Aale	2	60	1	15
	Zander	2	25	1	15
	Hechte	2	30	1	—
	Barsche	2	—		80
	Schleie	2	20	1	10
	Plötze	1	80		80
	Krebse pro Schock	11	—	2	—

Berlin, 28. Mai. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco geschäftslos. Termine flau. Gekündt. 2000 Zentner. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis 171 ℳ Loco per 1000 Kilo 160—186 ℳ bez., gelbe Lieferungsqualität 171 ℳ ab Bahn bez., hochfein gelber märkischer — ℳ bez., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 173—171 ℳ bez., per Juli-August 173,75—173 ℳ bez., per August-September 174,5 bis 174 ℳ bez., per September-Oktober 179 bis 178,25 ℳ bez., per Oktober-November 180 ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bezahlt.

Roggen loco geschäftslos. Termine flau. Gekündigt 11,000 Ztr. Kündigungspreis 146,5 ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco per 1000 Kilogramm 138—150 ℳ nach Qualität. Lieferungsqualität 146,5 ℳ, gestern per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 147,75—147,5 ℳ bez., russischer feiner — ℳ, inländ. mit Geruch — ℳ, mittel — ℳ, feiner — ℳ, per diesen Monat 147,25—146,75 ℳ bez., per Mai-Juni 147,25 bis 146—146,5 ℳ bez., per Juni-Juli 147,25 bis 146—146,5 ℳ bez., per Juli-August 149,25—148,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 152,75—153,25—152,5 ℳ bez.

Gerste still, per 1000 Kilogramm große und kleine 125—180 ℳ n. Qual., Futtergerste — ℳ frei Wagen, Braugerste — ℳ bez., preußische — ℳ ab Bahn bez., Oderbrucker guter — ℳ frei Wagen.

Hafer loco nur billiger verkäuflich. Termine nahe Schlten gut behauptet. Gekündigt 9000 Zentner. Kündigungspreis 139 ℳ Durchschnittspreis — ℳ, per 1000 Kilogramm loco 132—163 ℳ nach Qualität, Lieferungsqualität 139,5 ℳ, pommerscher feiner 153—156 ℳ ab Bahn bez., Uckermärker 152—155 ℳ ab Bahn bez., mecklenburger 152 bis 155 ℳ ab Bahn bez., schlesischer mittel — ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ ab Bahn bez., preuß. mittel 150—154 ℳ ab Bahn bez., guter — ℳ, feiner — ℳ bez., russischer 139 bis 143 ℳ ab Bahn und Kahn bez., per diesen Monat 140 ℳ bez., per Mai-Juni 139—139,5 ℳ bez., per Juni-Juli 136,25 — 136,5 ℳ bez., per Juli-August 135,5—135,25 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm. Kochwaare 146—206 ℳ, Futterwaare 130—138 ℳ nach Qual., geringe — ℳ ab Bahn bez.

Mehl per 1000 Kilogr. loco fest. Termine — Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Loco 115 bis 190 ℳ nach Qualität — ℳ ab Kahn bez., per diesen Monat und per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August 20,25—20,3 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 20,75—20,65 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 24,75—22,75 ℳ, Nr. 0 22,75—20,50 ℳ Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 20,00—18,75 ℳ Feine Marken über Notiz bezahlt.

Kartoffelmehl pr. 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Gef. — Ztr. Durchschnittspr. — ℳ Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. Termine unverändert. Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ Gd., per Mai-Juni — ℳ Gd., per Juni-Juli 19,40 ℳ bez., — ℳ Gd., per Juli-August —,— ℳ Gd., per August-September — ℳ Gd.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Gef. Ztr. Durchschnittspreis — ℳ per 100 Kilogr., Kündigungspr. — ℳ Termine — Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez.

Delsaaten per 1000 Kilogramm. Winterraps — ℳ, Winterrübsen — ℳ, Sommerrübsen — ℳ.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — ℳ Kündigungspreis — ℳ Termine behauptet. Loco mit Faß — ℳ, loco ohne Faß — ℳ, per diesen Monat — ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni-Juli 50,9—50,3 ℳ, per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 51,3—51,4 ℳ, per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilogramm ohne Faß loco — ℳ kurze Lieferung — ℳ bez.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gef. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine still. Loco — ℳ bez., per diesen Monat 22,4 ℳ, per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober 22,9 ℳ bez., Oktober-November — ℳ bez.

Spiritus pro 10 Liter à 100 pCt. — 10,000 Liter pCt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Durchschnittspreis — ℳ Termine matt. Loco ohne Faß 43,8 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 43,7—43,5—43,7 ℳ bez., per Juli-August 44,6—44,5 ℳ bez., per August-September 45,5—45,3—45,4 ℳ bez., per September-Oktober 46—45,9 ℳ bez., per Oktober-November 45,8—45,7 ℳ bez., per November-Dezember 45,6—45,5 ℳ bez.

Berlin, 28. Mai. Die Marktpreise des Kartoffelspiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei hier in's Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am:

				ohne Faß
22.	Mai	1885	ℳ 44,0	
23.	„	„	44,2	
25.	„	„	(Pfingsten)	
26.	„	„	44,3	
27.	„	„	44,4—44,1	
28.	„	„	43,8	

Königsberg, 27. Mai, Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: schön. Wind: SW. Thermometer: +14 Gr. Reaum. Barometer: 339,8 Par. Linien. Amtliche Notirungen: Weizen flau, rust. niedriger, per 1000 Kilo: hochbunter russ. 125pfd. 138,75 ℳ, bunter — ℳ, rother russischer 128—129pfd. 137,50 ℳ Roggen loco inl. unverändert, russ. matter, Termine still, per 1000 Kilo: inländ. 120pfd. 137,50, 122pfd. 149 ℳ, 126—7pfd. — ℳ, russ. — ℳ Geschäftslose 120pfd. holländ. vertauscht per Mai 139 ℳ bez., per Mai-Juni 139 ℳ Br., 138½ ℳ Gd., — ℳ bez., September-Oktober 140 ℳ Br., 137½ ℳ Gd. — Gerste russ. per 1000 Kilo: große 134,25, russische — ℳ, russischer 104, 112 ℳ, per Mai 132 ℳ Br., 128 ℳ Gd., — ℳ bez., per Mai-Juni 132 ℳ Br., 128 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen flau, per 1000 Kilo: weiße — ℳ, graue — ℳ — Bohnen unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat flau, per 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinäre — ℳ — Dotter ruff. — Rüböl per 1000 Kilo: — ℳ — Kleesaat pro 50 Kilo: grüne — ℳ, rothe — ℳ, weiße — ℳ — Thymothoeum, per 50 Kilo: — ℳ — Spiritus per 10,000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Gek. — Liter. Loco 43½ ℳ Gd., kurze Lieferung 43½ ℳ, per Frühjahr — ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni — ℳ, per Juli — ℳ, per August — ℳ, per September — ℳ. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Danzig, 27. Mai. Getreidebörse. Wetter: schön, aber bewölkt. Wind: SO, dann N. Weizen loco war am heutigen Markte mit der Stadt äußerst geringe zugeführt, aber auch die Stimmung war eine flaue, weshalb der Markt ziemlich geschäftslos verlief, denn erst nach Wöbsen-schluß sind noch zwei Weizenladungen zu Wasser angekommen, wovon etwas billigeren Preisen abgegeben worden, woburch etwa 300 Tonnen gehandelt worden sind. Bezahlt ist für inländischen hellbunt 128—129pfd. 168 ℳ, für polnischen zum Transit hellbunt 129 bis 130pfd. 141 ℳ, hochbunt 129pfd. 155 ℳ, für russischen zum Transit Ghirka 129pfd. 121 ℳ, roth bebeizt 132—3—136pfd. 124—128 ℳ roth milde 129—7pfd. 132 ℳ, rothbunt 129pfd. 140 ℳ per Tonne. Termine Transit Mai 146,50 ℳ Gd., Mai-Juni 146 ℳ bez., Juni-Juli 146,50 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Juli-August 148,50, 148 ℳ bez., September-Oktober 159,50 ℳ bez. Regulirungspreis 146 ℳ. Oktober 159,50 ℳ bez. Regulirungspreis 146 ℳ. — Roggen loco in matterer Stimmung, inländischer nicht gehandelt, russischer ohne Angebot, und verkauft sind nur 79 Tonnen polnischer zum Transit zum Preise von 105 ℳ per Tonne per 120pfd. Termine Mai unterpolnischer — ℳ Br., Transit — ℳ, Mai-Juni unterpolnischer — ℳ bez., Transit 115 ℳ Br., 114 ℳ Gd., per Juni-Juli — ℳ, per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ. Regulirungspreis 138 ℳ, unterpolnischer 107 ℳ, Transit 106 ℳ. Gekündigt 200 Tonnen. — Gerste loco ruhig und nur russische zum Transit 105—106pfd. zu 100 ℳ per Tonne gekauft, gelbe schmale — ℳ, Futter- ohne Gewicht — ℳ — Hafer loco polnischer zum Transit — ℳ, russischer zum Transit — ℳ — Erbsen loco polnische zum Transit — ℳ, Mittel- — ℳ, russische zum Transit — ℳ — Kuttelerbsen — ℳ, Koch- — ℳ per Tonne. — Mehl unverändert, Kleie — ℳ.

Spiritus loco polnische Mittel- zu 3,85 ℳ, grobe — ℳ, feine — ℳ per Zentner gekauft. — Wicken — ℳ, feine — ℳ per Zentner gekauft. — Rüböl loco polnische zum Transit brachten 80, 88, 99 ℳ — Dotter loco russische — ℳ per Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße — ℳ, rothe — ℳ, polnische weiße — ℳ — Hederich loco russischer — ℳ per Tonne. — Lupinen loco polnische mit — ℳ per Tonne bez. — Senf russ. zum Transit 160 ℳ — Rüben loco russischer zum Transit — ℳ bez. per Tonne. Spiritus loco 43 ℳ Gd., bez. per September-Oktober — ℳ bez.

Stettin, 27. Mai. Witterung: Veränderlich. — Temperatur + 13 Grad Reaum. — Barometer 27" 10''. — Wind: West. — Weizen matt, per 1000 Kilo loco gelber und weißer 168—179 ℳ, per Mai 174—73 ℳ bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 173—172,25—172,5 ℳ bez., per Juli-August 175,5 ℳ bez., per September-Oktober 181—180—180,5 ℳ bez., per Oktober-November 181,5 ℳ bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loco inländischer 140 bis 145 ℳ bez., per Mai 145 ℳ bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 144,5 ℳ bez., per Juli-August 147 ℳ bez., per September-Oktober 151 ℳ bez. per Oktober-November 152 ℳ Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer still, per 1000 Kilo loco pommerscher 140—146 ℳ bez. — Rüböl matt, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 51 ℳ Br., per Mai 49,75 ℳ Br., per September-Oktober 51 ℳ Br. — Spiritus stille, per 10 000 Liter pCt. loco ohne Faß 42,9 ℳ bez., abgelaufene Anmeldungen — ℳ, per Mai und per Mai-Juni 43,5 ℳ Br. u. Gd., per Juni-Juli 43,5 ℳ Br. u. Gd., per Juli-August 44,4 ℳ Br. u. Gd., per August-September 45,3 ℳ Br., per September-Oktober 46 ℳ Br., per Oktober-November — ℳ bez. — Petroleum loco 7,55 ℳ trans. bez., per August-Dezember — ℳ trans. bez. — Schmalz, Fairbank — ℳ trans. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 173,5, Roggen 145,0, Rüböl 49,75, Spiritus 43,5, Petroleum 7,55 tr.

Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt: Weizen 170—176 ℳ, Roggen 134 — 150 ℳ, Gerste 140—145 ℳ, Hafer 150—155 ℳ, Erbsen 135 bis 160 ℳ, Rüben — ℳ, Kartoffeln 30—33 ℳ, Heu 2—2,5 ℳ, Stroh 18—21 ℳ.

Breslau, 27. Mai, 9½ Uhr Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus weiter Ferne war heute die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen in matter Haltung per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,80—17,40—17,70 ℳ, gelber 16,60—17,00—17,30 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ziemlich fest, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,70—13,90—14,60 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12 bis 13 ℳ, weiße 14,50—15,30 ℳ. — Hafer wenig Zufuhr, per 100 Kilogramm 13,90—14,00 bis 14,60 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 bis 14,00 ℳ. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilo 13,00—14,00—16,00 ℳ, Victoria- 13,50—14 50 bis 17,00 ℳ — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17,50—18,00—19,00 ℳ. — Lupinen nur feinere Waaren verkäuflich, gelbe per 100 Kilogr. 6,50 bis 7,50—8,00 ℳ, blaue 7,20—7,70—8,00 ℳ — Wicken unverändert, per 100 Kilogr. 11,50—12—12,50 ℳ — Oelsaaten ohne Umsatz. — Schlagleinsaat unverändert. Rapskuchen unverändert, per 50 Kilo 6,40—6,60 ℳ, fremde 6,10—6,30 ℳ. — Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. schlesische 9,10—9,90 ℳ, fremde 9,00—8,80 ℳ. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—25,75 ℳ, Roggen fein — ℳ, Roggen-Hausbacken 22,25 bis 22,75 ℳ, Roggenfuttermehl 10,25 — 10,75 ℳ, Weizenkleie 8,75—9,25 ℳ

Tages-Kalender

vom 29. Mai.

Concerte: Philharmonie: Concert des Philharmonischen Orchesters. — Ausstellungspark: Gr. Militair-Concert.

Ausstellungen: Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. — Berliner Bau-Ausstellung Wilhelmstraße 93/95. — Panoptikum in der Kaiser-Galerie. — National-Panorama am Königsplatz und Lehrter Bahnhof. — Schau-Panorama am Bahnhof Alexander-Platz. — Kaiser-Panorama, Passage, 1 Tr.

Vereine. Berliner Turnrath: 1. Jahn-Verein: Turnhalle, 84, 8½—10 Uhr Abends. 2. „Wanner", M.-Turn-A.: Wilhelmstr. 117, 8½—10½ Uhr Abends. 3. Handwerker-Verein: Elisabethstr. 57, 8½—10½ Uhr Abends. 4. „Eiche": Gipsstr. 23a., 8½—10½ Uhr Abends. 5. „Frob und Frei": Burgstr. 55, 8½—10½ Uhr Abends. 6. „Gesundbrunnen": Panstr. 26, 8½—10½ Uhr Abends. 7. „Gutsmuths": Lehrlinge, Turnstr. 73a., 8 bis 10 Uhr Abends. 8. Charlottenburg. T.-Gde.: Rossinestr. 2, 8—9 Uhr Abends. 9. „Bahn frei": Wiesenstr. 66, 8½—10½ Uhr Abends. 10. Berliner Lehrer: Gartenstr. 169, 6—8 Uhr Abends. — Berliner Velojped-Klub. Abends 9 Uhr: Versammlung bei Liebermann, Dorotheenstr. 12. — Christlicher Verein junger Männer. Friedrichstr. 214, Hofvilla, Abends 8½ Uhr: Theaterabend. Vortrag des Hrn. Dr. phil. Löschorn über „Die deutsche Malerei im Dienste der Reformation". — Konservativer Bürgerverein der Oranienburger Vorstadt. Abends 8½ Uhr: Letzte Vereinsversammlung vor den Sommerferien in der Nordeutschen Brauerei, Chausseestr. 58. Vortrag des Hrn. Dopp über „Wichtige städtische Angelegenheiten, speziell den Norden betreffend". — Konservativer Bürgerverein „Obere Friedrichstadt" (Bezirk 50 bis 53). Abends 8 Uhr: Versammlung Tellowerstraße 38 bei Hölter. Vortrag des Hrn. Landtagsabgeordneten Dr. Cremer über: „Der Stand der Berliner Bewegung". — Christlich-soziale Partei. Abends 8 Uhr: Versammlung im Dorotheenstädtischen Kasino, Dorotheenstr. 57. Thema: „Ein südlicher Standesbeamter". Referent: Herr Hofprediger Stöcker.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 29. Mai.

Opernhaus.

136. Vorstellung: **Lucia von Lammermoor**, tragische Oper in 3 Akten von G. Camerano. Musik von Donizetti. Ballet von P. Taglioni. (Frl. Lehmann: Sir Edgard: Hr. Emil Götze, vom Stadttheater in Köln, als Gast, Hr. Schmidt, Hr. Kalisch, Hr. Bilbert.) Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: 137. Vorstellung: Die Hochzeit des Figaro. (Hr. Sachse-Hofmeister, Frl. Leisinger, Frl. Götze, Hr. Oberhauser, Hr. Krolop.)

Schauspielhaus.

143. Vorstellung: **Der Kaufmann von Venedig**, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: 144. Vorstellung: Adrienne Lecouvreur.

Neues Friedrich-Wilhelmst. Theater.

(Chausseestraße 25.

Zum 41. Male: **Der Großmogul**, Operette in 3 Akten (3. Akt in zwei Bildern) mit Ballet von Chivot u. Duru. Deutsch bearbeitet von E. Jacobson. — Sonnabend, zum 42. Male: Der Großmogul.

Wallner-Theater.

Zum vorletzten und 33 Male: **Die Leibreute**, Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.

Deutsches Theater.

Freitag: **Emilia Galotti.** — Sonnabend: **Junken unter der Asche. Die Hagestolzen. Aus Freundschaft.** — Sonntag: **Die große Glocke.**

Residenz-Theater.

(Direktion: A. Anno.)

Dritttletzte Vorstellung der Saison. Zum 7. Male: **Nelly**, Lustspiel in 3 Akten von D. Duncker. (Novität.)

Krolls Theater.

Letztes Gastspiel der Großherzogl. Sächsischen Kammersängerin Frdäul. **Pauline Horson.**

Die Hochzeit des Figaro. (Susanne: Frl. Horson.) Bei günstigem Wetter vor und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Beleuchtung des Sommergartens, **Großes Doppel-Concert**, unter Leitung von **J. C. Engel** und bei Kapellmstrs. Hrn. **R. Riedel**, und dem Musikkorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, unter Leitung des Dirigenten **E. Baumgarten.** Anfang 5, bei Vorstellg. 7 Uhr.

Montag den 1. Juni. **Erstes Gastspiel Heinrich Bötel: Der Troubadour.**

Billets sind schon jetzt zu haben an der Kasse und bei den Herren Back, Unter den Linden 46, Lindenberg, Leipzigerstraße 50a, C. Heinze, Unter den Linden 3, u. im Invalidendank, Markgrafenstr. 51a.

Victoria-Theater.

Zum 148. Male, mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten: **Sulfurina**, phantastisches Ausstattungsstück mit Gesang und Ballet nach dem Französischen. Musik von C. A. Raida. Ballet von A. Strigelli. Die neuen Dekorationen und Maschinerien von Lütkemeyer, Koburg. (Sulfurina: Frl. Gusti Scherenberg; Lucifer: Hr. Carl Swoboda.)

Walhalla-Operetten-Theater.

Zum 22. Male: **Mascotte.**

Bellealliance-Theater.

Ein Pensionskind.

Central-Theater.

☞ Drittletzte Aufführung! ☜

Anfang 8. 218. M.: **Der Walzer-König.** 7½ Uhr.

Ostend-Theater.

Des Schauspielers letzte Rolle.

Königstädtisches Theater.

Gebannt und erlöst.

Ausstellungspark.

Täglich grosses Militair-Concert.

Abonnements-Karten für die ganze Sommersaison pro Person 10 Mark zu haben im Invalidendank, Markgrafenstr. 51a.

M. Bauer.

6567

Sedan-Panorama

nebst Dioramen

am Bahnhof Alexanderplatz

von Vorm. 9 bis Nachm. 11 Uhr. 5935

Entrée 1 Mark.

Neu: Bismarck-Diorama.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Adele Spieker,
Julius Haas,
Bürgermeister,

Monheim, Langenfeld,
Pfingsten 1885. 6563

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Albert Horn** in Mettekum beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen.

Montag, den 24. Mai 1885. 6560

Leopold Reiter
und Frau, geb. **Bernhard.**

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage geschlossene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen.

6559 Dr **Menzel**, Assistenzarzt I. Cl.
Marie Menzel, geb. **Wegener.**

Spandau, den 26. Mai 1885.

Entbindungen.

Die heute früh 2 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 26. Mai 1885. 6558

Oscar von Raschekauw
und Frau, **Veronica**, geb. **Rindler.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich an

Handel und Industrie.

— Prioritäten-Konvertirung. In Ergänzung unserer gestrigen Meldungen ist noch Folgendes zu bemerken. In den Motiven zu dem Gesetz vom 8. Mai war die Summe der zu konvertirenden Obligationen auf 951 Millionen Mark 4½ proz. Anleihen angegeben, wozu dann noch die gleichfalls zur Konvertirung aufgerufene 5 proz. Prioritätsanleihe der Bergisch-Märkischen Bahn im Betrage von etwa 19 Millionen Mark kommt. Die noch nicht zur Konvertirung aufgerufenen 4½ proz. Anleihen sind, wie schon erwähnt, folgende: Bergisch-Märkische VI. Serie, Berlin-Potsdam-Magdeburger Lit. D, Magdeburg-Leipziger Lit. A, Oberschlesische von 1879, Stargard-Posener II. und III. Emission, in Summa etwa 165 Millionen Mark. Bei den Bergisch-Märkischen Prioritätsobligationen VI. Serie ist Totalkündigung vorbehalten, bei den Berlin-Potsdamer Prioritäten Lit. D. ist eine Verstärkung der Auslosung bis 1. Juli 1887 ausgeschlossen, die Magdeburg-Leipziger sind bis zum Jahre 1901 vor Konvertirung geschützt, bei den Oberschlesischen von 1879 ist vor dem 1. Januar 1890 eine Kündigung nicht zulässig, bei den Stargard-Posener Prioritäten ist die Totalkündigung wiederum nicht ausgeschlossen. Neben den vorgenannten 4½ proz. Prioritäten bleiben dann noch an 4½ proz. Litres verstaatlichter Bahnen übrig: Berlin-Dresdener, Braunschweigische, Oberlausitzer, Schleswigsche, für deren vorläufige Erhaltung besondere Verhältnisse in Betracht kommen. An 5 proz. Prioritäten verbleiben dann noch die beiden Anleihen der Breslau-Freiburger Bahn von 1876 und 1879, deren erste bereits kündbar ist, während die zweite vom 2. Januar 1886 ab gestigt werden kann.

— Rechte Oderuferbahn. Die königliche Eisenbahndirektion Breslau ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten ermächtigt worden, den vorläufig bis zum 1. Juli 1885 zugelassenen Umtausch von Stamm- und Stammprioritäts-Aktien der Rechte Oderufer-Eisenbahn gegen Staatsschuldverschreibungen der 4proz. konsolidirten Anleihe auch über den 1. Juli cr. hinaus bis auf Weiteres zu gestatten, wobei der königlichen Staatsregierung vorbehalten bleibt, demnächst den Zeitpunkt für die Einstellung des Umtauschs endgültig festzusetzen. Auf diejenigen Aktien, welche nicht umgetauscht werden, wird die Rente von 7½ pCt., auch wenn die Aktien abgestempelt sind, nur bis zum Eintritt der Liquidation der Gesellschaft zur Zahlung gelangen; bei der Liquidation entfallen aber bekanntlich auf jede Stamm- und Prioritätsaktie nur 900 ℳ baar, während den Aktionären beim Umtausch für jede Stamm- und für jede Stammprioritäts-Aktie Konsols im Nominalbetrag von 1100 ℳ gewährt werden. Der rechtzeitige Umtausch liegt also im dringendsten Interesse der Besitzer.

— Holsteinische Marschbahn. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir die folgenden Daten: Für die Fortsetzung der Bahn von Heide bis zur dänischen Grenze ist die Konzession ertheilt worden. Die Einzahlung der ersten Rate des Aktienkapitals von 10 pCt. ist am 4. Oktober erfolgt, die konstituirende Generalversammlung des erweiterten Unternehmens hat am 24. Oktober stattgefunden. Es betrug die Einnahme aus den Personenverkehr 460 536 ℳ, aus dem Güterverkehr 431 155 ℳ. Dagegen beliefen sich die Betriebsausgaben auf 489 336 ℳ, und es resultirt ein Ueberschuß von 393 387 ℳ gegen 366 774 ℳ im Vorjahre. Davon werden dem Erneuerungsfonds 49 035 ℳ zugewiesen und für Verzinsung des Hypothekenanlehens 30 206 ℳ verwandt. Die Prioritätsaktien erhalten 4½ pCt., die Stammprioritäten B. 5 pCt., die Stammaktien 2½ pCt. und die Stammaktien B. 2½ pCt. Dividende.

— Frankfurter Güterbahn. In der Sitzung des Verwaltungsraths vom 26. d. wurde nur eine Notbilanz vorgelegt, die in einzelnen Zahlen möglichermeise noch eine Aenderung erfahren wird, doch erfolgte von Seiten der Direktion der Vorschlag, eine Dividende von 7 pCt. zur Vertheilung zu bringen.

— Betriebsgesellschaft der Italienischen Eisenbahnen. Die konstituirende Generalversammlung ist nunmehr auf den 8. Juni angesetzt. Unterzeichnet wird die für den 3. Juni ausgeschriebene Einzahlung von 30 pCt. auf die Aktien der Gesellschaft allseitig geleistet sein.

— Reichsbank. Der gestrige Wochenausweis konstatirt eine Zunahme des Wechselportefeuilles um 10 939 000 ℳ, wogegen aber die Lombardbestände um 7 874 000 ℳ zurückgegangen sind. Das Giroguthaben hat um 21 Millionen zugenommen. Der Notenumlauf hat sich um fast 12 Millionen vermindert und da der Baarvorrath sich gleichzeitig um fast 10 Millionen vermehrt hat, so ist die Notenreserve auf 249 Millionen gestiegen, so daß gegenwärtig nur noch ca. 32 Millionen ungedeckte Noten zirkuliren.

— Rostocker Bank. Der Verwaltungsrath wird der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ pCt. vorschlagen.

— Bank von England. Die Bank hat heute den Diskont von 3½ auf 2 pCt. herabgesetzt.

— Fürst Wittgenstein-Anleihe. Bezüglich der bereits erwähnten Angelegenheit, daß der Fürst Wittgenstein sich außer Stande sehen könnte, seinen Verpflichtungen gegen die Norddeutsche Bank nachzukommen, bringen Hamburger Blätter noch einige dem Texte der Partial-Obligationen entnommene Daten. Es sind von dem Fürsten gleichmäßige Semestralzahlungen von je 331 500 ℳ zu leisten. Erfolgen diese Ratenzahlungen nicht prompt bei Verfall, so tritt für die Rückstände als Konventionalstrafe eine Verzinsung von 1 pCt. per Monat ein; sind solche rückständige Zahlungen nebst der Konventionalstrafe innerhalb 3 Monate nach Verfall noch nicht geleistet, so ist die Norddeutsche Bank in Hamburg befugt, unbeschadet der ihr wegen der nicht geleisteten Zahlung gesetzlich zustehenden Rechte, den ganzen jedoch noch nicht zur Rückzahlung gelangten Anleihebetrag sofort fällig zu erklären, und es sind alsdann gleichzeitig sämmtliche noch ausstehende Obligationen zur Rückzahlung fällig. Die Verzinsung derselben dauert jedoch bis zu deren effektiven Rückzahlung fort. Nach § 8 der Anleihebedingungen ist die Norddeutsche Bank, ohne ihrerseits an die Partial-Obligationen verbunden zu sein, die unwiderrufliche Vertreterin der Gesammtheit derselben und als solche berechtigt und berauftragt, erforderlichen Falles für deren Bestriedigung aus den ihr durch die notarielle Verpfändungsakte bestellten Sicherheiten nach ihrem besten Ermessen Sorge zu tragen und die aus dieser Akte erwachsenden Rechte gegen die aus derselben Verpflichteten geltend zu machen. Eine Theilübertragung der bestellten Sicherheiten an einzelne Obligationsinhaber ist nicht statthaft.

— Zeitzer Paraffin- und Solarölfabriken. Der am 10. Juni stattfindenden Generalversammlung wird von Aufsichtsrath eine Dividende von 10 pCt. vorgeschlagen werden. Der Rohgewinn beträgt 346 234 ℳ, die Abschreibungen erfordern 129 318 ℳ und die Rücklagen in den Reservefonds 22 391 ℳ.

— Hessische Granit- und Spenitwerke Karl Bergenhahn, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Unter obiger Firma wurde eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit dem Sitze in Bockenheim gegründet. Das Gesammtkapital der Gesellschaft beträgt 250 000 ℳ.

— Bergbau-Gesellschaft Neu-Essen. Der Rechnungsabschluß ergiebt nach Rücklage von 88 864 ℳ einen Reingewinn von 359 130 ℳ, welcher die Vertheilung einer Dividende von 15 pCt. gestattet.

— Bergbau-Gesellschaft Holland. Die Gesellschaft erzielte einen Bruttogewinn von 63 644 ℳ, welcher zu Abschreibungen benutzt wurde.

Berliner Börse vom 28. Mai.

Auf die wenn auch nur sehr bescheidene Besserung der gestrigen Börse trat heute zunächst wieder genau in derselben unbedeutenden Weise eine Abschwächung der Stimmung ein. Es war dies nach der Erfahrung der letzten Zeit ziemlich ebenso sicher zu erwarten, wie daß sich alle Bewegungen, nach oben wie nach unten, in den allerbescheidensten Grenzen halten. Zunächst lauteten die Notirungen der auswärtigen Plätze wenig anregend, namentlich schien das Deckungsbedürfniß der Londoner Börse, dem bekanntlich gestern die Befestigung wesentlich zu danken war, heute bereits ein Ende gefunden zu haben. Außerdem beunruhigt sich die Börse über das Befinden des Kaisers. Die Baussiers aber bleibt nach wie vor die hochgradige Schwäche der Spekulation, welche auch in der völligen Bedeutungslosigkeit der Wittgenstein-Regulirung zu Tage tritt. Wenn schon einmal, wie dies gestern der Fall war, eine auch noch so bescheidene Verbesserung der Engagements eintritt, wird dies bereits am nächsten Tage als eine Last empfunden, von der man sich so bald wie möglich zu befreien sucht. Gegen Schluß erzeugte die Londoner Diskontherabsetzung und die Prämienerklärung eine Befestigung, zum Theil noch über den gestrigen Schluß hinaus. Für deutsche Eisenbahnen bestand überwiegend etwas Verkaufslust und daher schwache Haltung, Mecklenburger 1962—6—¼, behauptet, Mainzer 106¼—6—¼, ¼ pCt. matter, Ostpreußen 108¼—8—¼, ¼ pCt., Marienburger 84¼—¼ ℳ, ¼ pCt. besser. Von österreichischen Bahnen Franzosen 484¼—6, ℳ 2, Lombarden 226¼—8¼—8, ℳ 1, Elbethalbahn 285—3—4, ℳ ½ besser, Gottharbahn fest, 109¼—¼, 1 pCt. besser. Die spekulativen Banken erhielten sich lange Zeit unverändert auf dem gestrigen Niveau, Kreditaktien 467—8¼, ℳ 1¼, Diskontogesellschaft 191—¼, 1 pCt. höher, Deutsche Bank 144¾—5¼, ¼ pCt. Von fremden Renten wurden russische zum Theil durch London etwas gedrückt, neue Russen 94—¼, ¼ pCt. matter, Noten 205—¼, ℳ 1, Ungarn 79¼ bis 80, ¼ pCt. besser. Italiener 94¼, unverändert. Für Bergwerke war im Ganzen schwache Haltung vorhanden, Laurahütte 93—2¼, ¾ pCt. schlechter, Dortmunder Union 54¼, ¼ pCt.

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	169,05 b	Budapest 8 T.	— —
do. 2 M.	168,30 b	do. 2 M.	— —
Brüssel 8 T.	80,65 b	Wien 8 T.	163,55 b
do. 2 M.	80,35 G	do. 2 M.	162,70 b
Skand. Pl. 10 T.	112,00 G	Schweiz. Plätze	80,50 b
Kopenhag. 10 T.	112,05 G	Ital. Plätze	80,40 G
London 3 T.	20,39 b	do. 2 M.	79,90 b
do. 3 M.	20,34 b G	Petersburg	203,90 b
Paris 8 T.	80,80 b	do. 3 M.	203,05 b
do. 2 M.	80,50 b	Warschau 8 T.	205,40 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	— —
Sovereigns	20,37 b
20-Francs-Stücke	16,17 b B
Dollars	4,17,5 b G
Imperials	— —
pr. 500 Gramm	— —
Englische Banknoten pr. 1 Lin. Sterl.	20,38 b G
Französische Banknoten pr. 100 Frc.	80,90 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	163,70 b
do. Silbergulden do.	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	206,00 b

Reichsbankdiskont 4 Prozent, Lombard 5 Prozent.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	100,50 b G
do. do.	4	100,50 b G
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfandbr.	4½	100,80 b G
do. do.	4	99,60 b G
Deutsche Grdkr.-B. 3, 3a u. b. rch.	110	91,40 b G
do. 4 rch.	110	91,30 b G
do. 5 rch.	100	85,00 b G
Deutsche Hyp.-Bk. Pfd. 4. 5. 6.	5	105,00 G
do. do.	4½	101,90 b G
do. do.	4	99,70 b G
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe	5	106,00 G
do. do.	4½	101,10 G
do. do.	4	99,00 G
Henckel v. Donnersmarck-Obl. rj.	105	102,30 B
Kaiserliche Aktienlotterie	5	101,00 G
Krupp'sche Obligationen rckl.	5	110,90 G
Meckl. Hyp.-Pfandbr. I. rckl.	125	108,25 G
do. do. II. rckl.	100	100,60 G
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4	100,25 B
do. do.	4	100,00 b G
Nordd. Grundr.-Kredit-Briefe	5	105,00 G
Nürnberger Vereinsbk.-Pfandbriefe	4	100,00 G
do. do.	4	100,75 G
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckl.	120	105,00 G
do. do. 2. u. 4. rckl.	110	100,30 b
do. do. 3. rckl.	110	99,75 b G
do. do. 3. rckl.	100	98,50 G
do. do.	4	95,25 G
Preuß. Bodenkr.-Pfdbr. rckl.	110	110,25 G
do. do. Ser. 3 rckl.	100	1882	105,10 G
do. do. „ 5. 6. rckl.	100	1882	100,70 B
do. do. rckl.	115	4½	101,00 b G
do. do. rckl.	100	4	99,40 b G
Preß. Centr.-Bkr.-Pfdbr. rckl.	110	5	116,00 b G
do. do. rckl.	110	4½	111,30 b G
do. do. rckl.	100	4	102,75 G
Sächsische Bodenkr.-Pfdbr. rckl.	100	4	— —
do. do. rckl.	100	4	— —
do. do. Interimsck.	4		100,60 b G
do. do. Mundbare	4		— —
Preß. Central-Komm.-Obligationen	4		100,50 G
Preß. Hyp.-Akt.-Bk. Ser. 1. rckl.	190	4½	107,25 G
do. do. Ser. 5 rckl.	100	5	105,50 G
do. do. Ser. 6 rckl.	110	5	108,90 G
do. do. Ser. 7 u. 9 rckl.	100	4½	101,75 b G
do. do. Ser. 8 rckl.	100	4	99,50 b G
Preß. Hyp.-Akt.-Ges. rckl.	4		102,00 b G
do. do.	4		99,50 b G
Rheinische Hypotheken-Pfandbriefe	4		102,10 G
do. do.	4		100,00 G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	4		102,30 G
do. do. rckl.	110	4½	106,80 b G
do. do. rckl.	100	4	99,25 b G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5		105,40 G
do. do. rckl.	110	4½	100,25 b G
do. do. rckl.	110	4	94,25 b G
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	4		101,25 G

Fonds und Staatspapiere.

Badische St.-Eisenb.-Anleihe	4		103,20 G
Bayerische Anleihe	4		103,50 G
Bremer Anleihe de 1880	4		100,10 G
Großherzoglich Hessische Obligat.	4		103,50 G
Hamburger Staats-Anleihe	5		110 B
do. Staats-Rente	3½		96,90 G
Mecklenburg. Eisenb.-Schuldv.	3½		— —
Reuß. Landes-Sparkasse gar.	4		102,75 B
Sachsen-Altenburg. Landes-Oblig.	4		103,40 G
Sächsische Staats-Anleihe	4		102,25 G
do. Staats-Rente	3		85,60 G
do. landw. Pfandbr.	3		101,40 b G
do. do.	4½		— —
Waldeck-Pyrmonter St.-A.	4		— —
Württemberg. Staats-Oblig.	4		— —
Preuß. Prämien-Anleihe von 1855	3½		144,35 B
Kurhess. Prämi.-Schein à 40 Thlr.	—		397,50 B
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4		139,50 b G
do. 35-Fl.-Loose	—		— —
Bayerische Prämien-Anleihe	4		131,75 B
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose	—		94,75 B
Cöln-Mindener Prämi.-Anth.-Sch.	3½		125,90 G
Oesterr. Staats-Prämien-Anleihe	4		— —
Gothaer Grundkr.-Pr.-Pf. I.	5		99,10 b G
do. do. II. Abth.	5		97,60 b G
Hamburger 50-Thlr.-Loose pr. St.	3		191,40 b
Lübecker „ 7-Thlr.-Loose pr. St.	3½		184,75 B
Meininger 7-Gulden-Loose	4		94,25 B
do. Hypoth.-Pfandbr.	4		100,25 b G
Oldenburg. 40-Thlr.-Loose pr. St.	3		148,75 b
Raab-Graz (Prämien-Anl.)	4		94,00 b
Deutsche Reichs-Anleihe	4		104,10 b G
Preuß. Consolidirte Anleihe	4½		104,25 B
do. do.	4		104,90 b
Staats-Anl. 1868	4		101,70 b G
do. 1850, 52, 55, 62	4		101,70 b G
St.-Schuld-Sch.	3½		99,90 b
Kurm. Schuldverschr.	3½		99,90 b G
Neumärk.	3½		99,00 G
Ober-Deichb. Obl.	4		101,10 G
Berl. Stadt-Oblig.	4		102,80 b G
do. do.	3½		99,70 G
Breslauer Anleihe	4		102,20 G
Coeseler Anleihe	4		102,00 B
Cöln. Stadt-Anl.	4		— —
Elberfeld. St.-Obl.	4		— —
Essener St.-Obl. A. S.	4		— —
Königb. Stadt-Anl.	4		— —
Ostpr. Prov.-Obl.	4		101,50 b G
Rhein. Pr.-Obl.	4		102,50 G
Westpr. Pr.-Anl.	4		101,30 b G
Schlesw. Pr.-Anl.	4		101,75 G

Pfandbriefe.

Berliner	5		111,00 b B
do.	4		105,90 B
do.	4		102,00 B
Landschft. Central	3½		96,10 G
do.	3½		96 25 b
Ker- u. Neumärk.	3½		99,00 b
do.	3½		96,20 b
Brsl.-Schw.-Freib. E.	4½		— —
do. Lit. B.	4½		— —
do. Lit. G.	4		— —
do. Lit. H.	4		101,90 b G
do. Lit. I.	4		101,90 b G
do. Lit. K.	4		101,90 b G
do. Lit. M.	4		102,25 b G
do. 1879	5		109,25 b G
Cöln-Mind. 1. Gm.	4½		101,90 G
do. 2. Gm.	4		— —
do. 3. Gm.	4		— —
do. 4. Gm.	4		101,90 G
do. 5. Gm.	4		102,00 B
do. 6. Gm.	4		— —
do. 7. Gm.	4		103,40 b G
do. 8. Gm.	4		101,90 b G
do. 9. Gm.	4		101,90 b G
D. M. Hyp. (Rk. Bd.)	4		94,50 G
Halberst.-Blankenh.	4		99,40 b
Halle-S.-G. u. St.	4		101,90 G
do. Lit. C.	4		101,90 G
Lübeck-Büchen gar.	4		— —
Märkisch-Posen cr.	4½		— —
Magdeb.-Halberst.	4½		101,90 G
do. von 1865	4		101,90 G
do. von 1873	4		101,90 b G
Magdb.-Leipz. Lit. A.	4		105,00 b G
do. Lit. B.	4		101,80 G
Magdeb.-Wittenb.	4½		— —
do.	3		86,50 G
Mainz-Ludwig. 68, 69.	4		— —
do. 1875, 1876	5		101,60 G
do. 1878 I. u. 2.	5		101,60 G
do. 1878 III.	5		101,60 G
do. 1881	4		101,50 G
Münster-Enschede	4		— —
Nordch. Märk. I. S.	4		101,50 G
do. 2. S. 4½ Zbl.	4		— —
do. Lit. 1. u. 2. S.	4		101,50 G
do. 3. S.	4		102,70 G
Nordd. Lloyd (Bremen)	4		97,60 G
Nordh.-Erf. I. (Sem.)	4		— —
Ker- u. Neumärk.	4		101,80 b
Ostpreußische	4½		96,10 G
do.	4		101,60 b G
Pommersche	4½		96,10 G
do.	4		101,10 G
Posen. Landes-Credv.	4		— —
Posensche, neue	4		101,00 G
Sächsische	4		— —
Schles. altländsch.	3½		97,60 G
do.	4		— —
do. Indsch. Lt. A.	3		— —
do. do.	4		— —
do. do.	4½		101,20 G
do. do. Lt. O. III.	4		— —
do. do. Lt. P.	4		101,20 G
do. neue III.	4		— —
do. do. II.	4½		101,20 G
Schlesw. 2. Grd. Pf.	4		101,30 B
Westfälische	4		102,00 G
Westpr. ritterschr.	3½		96,00 b G
do.	4		101,60 G
do. Ser. 1 B.	4		101,70 B
do. Ser. 2 „	4		101,60 G
Neulandsch. 2. S.	4		101,60 G

Rentenbriefe.

Hannoversche	4		101,60 G
Hessen-Nassau	4		101,60 G
Ker- u. Neumärk.	4		101,75 B
Lauenburger	4		101,60 G
Pommersche	4		101,60 b
Posensche	4		101,60 G
Preußische	4		101,60 b B
Rhein. u. Westfäl.	4		— —
Sächsische	4		101,60 G
Schlesische	4		101,60 G
Schlesw.-Holstein.	4		101,80 G
Bukarester Staats-L.	5		91,80 b B
Finnländische Loose	4		46 60 b
Russ. St.-Anl. 1871	4		98,60 b
Italien. Rente	5		94,70 b
Luxemburger	4		— —
Newport St.-Anl.	6		129,70 G
do.	7		116,30 b
Norw. Anl. v. 54	4		100,40 B
Oest. Gold-Rente	4		88,60 G
do. Pap.-Rente	4½		— —
do. do.	4		67,50 G
do.	5		80,00 G
do. Silb.-Rente	4½		67,50 G
do. 1. 4. 1. 10	4		67,60 G
do. 250 Fl. v. 54	4		112,50 b
do. Grb. 2. 100 Fl.	4		301,40 b
Oestr. Lott. Anl. v. 1860	4		117,75 G B
do. 1864	5		298,90 b B
Oberschles. Lit. A.	3½		— —
do. Lit. B.	3½		— —
do. Lit. C. D.	4		101,75 G
do. Lit. E.	3½		97,00 G
do. Lit. F.	4		102,00 b
do. Lit. G.	4		101,90 b G
do. Lit. H.	4		101,90 b G
do. Ew. v. 1873	4		101,75 b G
do. 1874	4		101,90 G
do. 1879	4		105,80 B
do. 1880	4		101,90 G
do. 1883	4		101,75 b G
do. (Ztg.-Pfstbr.)	4		— —
do. (Rdschl. Zwgb.)	4		— —
do. (Starg.-Pos.)	4		101,00 G
Oest.-Frz. St.-B. alte	3		101,90 B
do. von 1874	3		392,00 b G
do. Erganzungsn.	3		386,25 b G
do. do. I. u. II.	3		105,40 b
do. Gold	4		99,00 b G
Oesterr. Nordwestb.	5		85,10 b
do. Lit. B (Elbeth.)	5		83,50 G
Ostrau-Friedland	5		78,75 b
Pilsen-Priesen	4		71,70 b
Reichenberg-Pard.	5		83,50 G
Schweiz. G. u. N. Oest.	4		— —
Süd-Italienische	3		307,00 G
do. kleine	3		— —
Südöstern. (Lomb.)	3		305,50 b
do. neue	3		305,60 b G
do. Oblgat.	5		103,50 G
Theißbahn	5		87,50 G
Ung.-Gal. Verb.-B.	5		81,40 G
Ung. Nordostbahn	5		79,30 G
Ung. Ostbahn	5		79,25 G
do. 3. Gm. gar.	5		101,00 B
Vorarlberg	4		74,00 G
Baltische	5		92,00 b
Brest-Grajewo	5		92,25 b
Charkow-Asow	5		96,50 G
do. 1. Ef. gar.	5		91,50 b
do. kleine	5		92,20 b
Chark.-Kremenitsch.	5		97,60 b
do. 1. Ef.	5		— —
Gr.-Rust. Eisenb.-G.	5		71,90 b
Jvangor.-Dombr.	4		89,50 b
Jeles-Orel	5		96,00 b
Jeles-Woroneschs	5		93,25 G
Koslow-Woroneschs	5		99,50 b
Kursk-Charkow	5		99,10 G
Kursk-Chark.-Asow	5		99,10 b G
Kursk-Kiew	5		102,20 b
Losowo-Sewastopol	5		86,30 b
Moskau-Rjasan	—		— —
Moskau-Smolensk	5		97,50 b G
Orel-Grjasy	5		85,50 b
Poti-Tiflis	—		— —
Rjasan-Koslow	5		100,50 G
Rjasch-Morschansk	5		98,00 b
Rybinsk-Bologoje	5		89,25 b
do. 2. Gm.	5		81,50 G
Schuja-Ivanowo	5		99,10 B
Transkaukasische	5		61,90 b
Warschau-Terespol	5		— —
Warschau-Wien. G.	5		99,00 G
do. 3. Gm.	5		98,90 b
do. 4. Gm.	5		97,50 B
do. 5. Gm.	5		97,50 b G
do. 6. Gm.	5		97,50 G
Zarskoe-Selo	6		73,25 b
Rj. A. Brsl.-Schw.	5		102,00 B
Buschtiehrader	4		103,20 B
Chic.-South-Wa.	—		— —
South-Missouri	5		100,75 b
Central-Pacific	6		109,50 b
Oesterr. Lokalbahn	4½		77,00 b
Oregon-Pacific	6		98,30 G
Rand-Debenburg	3		67,50 G
Sant-Louis-Francisco	6		87,75 B
Wladikawkas	4		80,00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Divid. 1883	Divid. 1884	
Aachen-Jülich	3	5½	114,25 b
Aachen-Mastrichter	3	3½	57,00 b
Altenburg-Zeitz	10½		209,75 G
Berlin-Dresdener	0	0	21,50 b G
Gerseler	4½		107,75 G
Dortm.-Gron.-Gnch.	3½		59,50 b G
Ludwigsh.-Berdb.	9	9	215,50 B
Lübeck-Büchen	7½	7½	166,40 b
Mainz-Ludwigsh.	4½	4½	106,50 b
Marienb.-Mlawka	2	2	81,60 b
Meckenb. Frdr.-Franz	9½	9½	193,75 b
Nordhausen-Erfurt	0	0	43,25 b G
do. abgest.	1	1½	48,25 b G
Ostpr. Südbahn	5	2½	108,60 b
Weimar-Gera	4½	4½	34,30 b
do. 2½ conv.	2½	2½	31,00 G
Weimar-Gera	0	0	98,80 B
Werrabahn	5		77,60 b

Bank-Aktien.

Aach. Düsf.-Gesellsch.	7	7	109,25 G
Allg. D. Handels-Ges.	7½	7½	71,00 G
Amsterdamer Bank	4	4	— —
Antwerp. Central-Bk.	4	6	104,75 b
Badische Bank	5½	5	117,00 G
Bkf. f. Rheinl. u. Westf.	4½	5	87,30 G
B. f. Spr. u. Pr. (Wr.)	4	5½	65,50 G
Barmer Bank-Verein	6	5½	102,60 G
Bergisch-Märk.	7½	7½	115,50 b B
Berliner Kassen-Ver.	5½	5½	127,75 G
do. Handels-Ges.	7	9	144,25 b G
do. Makler-Ver.	6½	8½	103,25 b G
do. Prod.u.Hand.	5½	4	84,90 G
Böhmen-Komm. volle	6	9½	103,00 G
Börsen-Handels-Ver.	10	11½	132,50 G
Braunschweigische	5	4	98,60 b B
do. Creditbank	6	6	105,90 B
do. Hypotheken	4½	4	76,90 B
Bremer	4½	4½	107,40 G
Breslauer Disk.-Bk.	5	5	83,50 B
Brsl. Wechslerbank	5½	5½	100,00 G
Brüsseler	6	6	104,00 G
Coburger Credit	3	0	67,00 G
Cölner Wechslerbank	5½	5½	92,10 G
Danziger Priv.-Bank	9	8	123,25 B
Darmstädter	8	7	141,70 b
do. Zettelbk.	5½	4½	108,00 G
Dessauer Credit, neue	6	6	114,50 b B
do. Landesbank	4	4	125,60 G
Deutsche Bank	9	9	145,75 b B
do. Eff.-u. W.-Bk.	9	9	— —
do. Genossenschftb.	7½	8	133,50 G
do. Hypothekenb.	6	5	92,00 b B
do. Nationalbank	5	4½	92,60 G
Dresdener Komm.	10½	11	119,00 b
Dresdener Bank	8	7½	123,00 b
Effekt.-Makler-B.	5½	7	101,25 G
Effener Credit	6	6	100,75 B
Erfurter	5	5	89,75 B
do. Credit	5½	5½	100,50 G
Getreide-Mkte.-B.	5½	10	104,75 B
Gothaer Zettelbank	6	5½	119,00 B
do. Grundkredit	0	0	37,00 b G
do. neue 40	0	0	79,00 G
Hamb. Komm.-Bank	6	6½	121,25 G
do. Hyp.-B. 60%	6	6	101,00 G
Hannoversche	5½	5½	113,30 G
Königsb. Vereinsbank	6	5½	100,50 G
Landwirthschaftl. Bk.	4	4½	76,75 b G
Leipziger Credit	10	9½	175,00 G B
Lübeck-Büchener	7	6	150,00 G
Luxemburger Credit	7	7½	137,00 B
Magdeb. Bk.-Ver.	6	6	108,50 b B
do. Pr.-Bank	5½	4½	115,00 G
Mainzer Bank	9	12	112,10 G B
Mecklenbg. Hyp.-Bk.	6	5½	101,20 G
Meininger Credit	5½	5½	91,75 b
do. Hyp.-Bk.	4½	4½	92,00 B
Nationalbank f. D.	5½	5½	85,25 b G
Niederlausitzer Bank	5½	5½	91,90 B
Nordwestbank	5½	5½	147,25 G
Nordd. Grundkr.-Bk.	0	0	37,60 b G
Oberlausitzer	6	6	102,50 G
Oesterr. Credit	8½	9½	469,50 b
Oldenbg. Spardank.	7	9	— —
Osnabrücker	6	7	126,00 G
Pfälzische 60%	6	6	— —
Petersb. Discontobk.	14	18½	140,25 G
do. Internat.	11½	11½	99,75 G
Pomm. Hyp.-Akt.-Bk.	0	0	43,00 G
Posener Prov.	6½	6½	115,00 B
Preß. Bod.-Kredit	5	5	103,40 b B
Pr. Cntr.-Bd.-Cred.	4½	5½	129,00 b
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	5	4	86,00 G
Rheinische Bank	5	5	147,25